

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller (einschl. 5 Heller Porto)

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Jochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Sonntag, 11. April 1937

Nr. 86

## Volksgemeinschaft am Ende

Zu den Lohnkämpfen gegen die Volksgemeinschafts-Unternehmer

Die Henleinbewegung ist zum großen Teil auf die Auswirkungen des reichsdeutschen Nationalsozialismus zurückzuführen, aber sie ist zugleich so wie er eine Auswirkung der Wirtschaftskrise. Den Massen der Arbeitslosen, die außerhalb der Betriebe standen, konnte sie mit Erfolg einzureden versuchen, daß die Lösung der sozialen Frage durch die Erziehung der Arbeiter zu selbsttätigen sein werde, welche die Henleinpartei im Rahmen der Volksgemeinschaft an den sudetendeutschen Unternehmern vorzunehmen versprach. Die Not der Arbeitslosen wurde von der SdP zu politischen Zwecken ausgenützt. Angesichts der Anklagen, die von der Henleinpartei gegen den Staat und die Regierungsparteien erhoben wurden, die angeblich für die Arbeitslosigkeit zu wenig getan haben, vergraben manche Arbeitslose, daß zur Bekämpfung ihrer Not am allerwenigsten von den sudetendeutschen Unternehmern getan wurde: diese haben weder direkt noch indirekt zur Unterstützung der Arbeitslosen etwas beigetragen, dafür aber an der Krise durch die fortwährenden Lohnsenkungen und nicht zuletzt durch die von den Kartellen veranlaßten Betriebsstilllegungen tüchtig verdient.

Arbeitslose, die keine andere Sehnsucht haben als die, wieder in die Betriebe zu kommen, Zungenklischee, die einen Betrieb noch nie von innen gesehen haben und also auch die Praktiken des Unternehmensmenschen und die kapitalistischen Ausbeutungsmethoden nicht kennen, konnten, soweit sie der sozialistischen Erziehung ermangelten, an die von den SdP-Führern verheißenen Segnungen der Volksgemeinschaft glauben. Nun aber, da die Krise zu weichen beginnt und die Unternehmer auch an der neuen Konjunktur durch die Steigerung der Ausbeutungsmethoden und durch weitere Lohnsenkungen verdienen wollen, — nun stoßen die Interessen der Betriebsarbeiter mit den Interessen der Unternehmer zusammen. Es bildet sich bei den Arbeitern auf neue das Klassenbewußtsein, das zum Kampfe gegen die Ausbeuter drängt. Und es zeigt sich, daß die Volksgemeinschaft die Gegensätze zwischen den arbeitenden Massen und dem Unternehmertum für eine gewisse Zeit zwar verschleiern und verkleinern, daß sie sie aber nicht beseitigen konnte.

Der Arbeitslose, in die Rolle eines Almosenempfängers gedrängt und in seinem Selbstbewußtsein erschüttert, mochte, wenn sie, wie gesagt, politisch ungeschult war, an den guten Willen der Reichen und der Unternehmer in der Volksgemeinschaft glauben, mit dem er ja nur bei Gelegenheit der feierlichen Verklündung der Volksgemeinschaftshesfen zusammenkam. Der Arbeiter im Betrieb aber sieht die Realitäten des Lebens, spürt die Senkung seines Reallohns und lehnt sich gegen die Versuche des Unternehmensmenschen auf, ihn zum rechtlosen Lohnknechten herabzubringen. Er sieht, daß der „Kamerad“ Unternehmer, der in den Verammlungen der SdP den Volksgemeinschaftspräsidenten beifall flößt, im Betrieb eine ganz andere Sprache führt. Und es wird ihm klar, daß er seine Rechte nicht auf dem Wege der Unternehmung, „Erziehung“ in der Volksgemeinschaft, sondern nur durch den geschlossenen Kampf geltend machen kann.

Nun rückt die henleinistische „Aun d'ja u“, die sich der Gefahr bewußt ist, welche der Henleinpartei aus der Neuformung des Arbeiter-Klassenbewußtseins erwächst, zur Ehrenrettung der Volksgemeinschafts-„Ade“ aus. Der Generalsekretär der SdP, Dr. Zonak, unternimmt den Versuch, die Arbeiter zur Beschwörung zu machen. Man lese, was er zu sagen hat:

„Gerade die Tatsache, daß in unseren Reihen festgefäht Angehörige aller Berufsgruppen stehen, wird uns vor der Gefahr schützen, daß die Lohnkämpfe von Unternehmern, oder Arbeiterseite im marxistischen Geiste geführt werden und damit die Volksgemeinschaft gefährden. Wo wir aber wirklich unbeherrschbaren Mangel an sozialer Bestimmung feststellen, werden wir dafür sorgen, daß die erzieherische Wirkung unserer Bewegung mit allen Mitteln, auch mit dem der Ausmerzungen solcher Elemente aus unserer Bewegung, dagegen auftritt.“

Daß die Lohnkämpfe von den Unternehmern in „marxistischem Geiste“ geführt werden

könnten, braucht Herr Dr. Zonak nicht zu befürchten; daß sie von den Arbeitern in marxistischem Geiste und vor allem mit den Methoden geführt werden, durch die allein sie sich durch all die Jahrzehnte gegenüber den machthungrigen Unternehmern behaupten konnten, wird er nicht verhindern. Und daß sein Gestammel den Niederbruch des Volksgemeinschaftsgedankens offenbart, wird allen Arbeitern klar sein. Die SdP hatte durch drei Jahre Zeit, die Unternehmer zu „erziehen“. Mit dem Ergebnis, daß deren Appetit und Anmaßung immer größer wurden. Und daß „solche Elemente“ aus der Henleinbewegung ausgemerzt werden, ist dem Dr. Zonak zunächst einmal nicht zu glauben; aber es würde den Arbeitern, die von der SdP zum Glauben an die erzieherische Wirkung der Volksgemeinschaft verführt wurden, auch nicht helfen. Sie müßten doch kämpfen — allerdings müßten sie es bekämpft mit der Enttäuschung tun, die dieser Glaube bei ihnen hervorgerufen hat.

## Heute Wahltag in Brüssel

Brüssel. Die gesamte belgische Öffentlichkeit erwartet mit Interesse das sonntägliche Ergebnis des Wahlkampfes zwischen dem Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Regierungsführer De Graete, dessen Gegenkandidat er ist. Nach allgemeiner Voraussage wird Ministerpräsident Van Zeeland siegen, doch werden die Wahlsiffern einen interessanten Aufschluß darüber geben, ob der Regismus sich noch auf dem Vor-

## Huesca fast völlig umzingelt

Barcelona. An der Aragon-Front insbesondere bei Huesca herrscht weiterhin verstärkte Kampftätigkeit. Huesca ist fast vollständig umzingelt. Den Regierungsabteilungen gelang es auch, auf Gewerkschaftsweite an die Straße nach Jaca heranzukommen, welche die letzte Verbindung Huescas mit dem Hinterland darstellt. Einige Panzerautos, die einen Gegenangriff machen wollten, wurden bei der Ausfahrt aus der Stadt vernichtet.

Nach dem amtlichen baskischen Kommuniqué wurde an der Front bei Guipuzcoa eine Konzentration des Feindes beobachtet. In der Umgebung von Cibao gab es Artillerieschmähel. An der Biscaya-Front bei Alava herrschte verhältnismäßige Ruhe. Bei Santander haben baskische Abteilungen einen erfolgreichen Gegenangriff unternommen.

Regierungsflugzeuge haben den Hafen von Malaga bombardiert und hierbei einen Dampfer in Brand gesetzt, der bald darauf sank. Ferner wurden fünf im Hafen ankende Wasserflugzeuge zerstört.

## England anerkennt die Blockade von Bilbao

London. (Neuer.) Zu dem Fall der vier britischen Handelschiffe, welche Lebensmittel nach Bilbao transportierten und in Saint Jean de Luz unter der Drohung der Francotruppen zurückgehalten wurden, daß ihnen die Einfahrt in den Hafen werde unmöglich gemacht werden, wird mitgeteilt:

Wenigstens die Politik der britischen Regierung, die britischen Handelschiffe vor Belästigungen zu schützen — zu welchem Zwecke ihr hinreichend wirksame Mittel zur Verfügung stehen — keine Änderung erfährt, ist man doch der Meinung, daß die virtuelle auf dem Festland wie auf dem Meere durchgeführte Blockade Bilbao eine ganz neue Situation im spanischen Krieg schafft. Es erfordert dies ein gründliches Studium. Die britische Regierung hat den vier Schiffen die Befehle erteilt, in Saint Jean de Luz zu verbleiben und die Beschlüsse der britischen Regierung abzuwarten.

Daß in Gibraltar ankende britische Schiffschiff „G. o. b.“ hat den Befehl erhalten, in See zu gehen und weitere Anordnungen abzuwarten. Das Schiff sichtete noch Samstag abends die Anter.

Das lebendigste Beispiel für die Heuchelei der SdP sind die Kämpfe bei Etlich in Jungbunzlau. Dort hat sich der henleinistische „Arbeiterführer“ Kasper als Vertreter der Arbeiterinteressen produziert. Aber der SdP-Abgeordnete Dr. Kellner, der mit dem Etlich-Unternehmen verhandelt ist, steht selbstverständlich zu gleicher Zeit auf der Seite des Unternehmens gegen die Arbeiter. Tageslang wird schon verhandelt — wo aber bleibt der Einfluß des Herrn Kellner auf das Unternehmen? Wo bleiben die Erziehungsmaßnahmen der SdP? Wo bleibt die Ausmerzungen solcher Elemente aus der Bewegung? Warum müssen die Arbeiter gegen ein Unternehmen kämpfen, das von SdP-Vertretern beeinflusst wird?

Es wird der SdP nichts helfen: ihr Phrasengeotön wird enthüllt. Die „Volksgemeinschaft“ stellt sich als Völlerei- und Arbeiterbetrug heraus. Der Klassenkampf, hervorgerufen durch das profitungrige Unternehmertum, hat das Wort. Die „Volksgemeinschaft“ beginnt in ihre widersprüchlichen sozialen Elemente zu zerfallen. Und die Arbeiter lernen um die wahre Volksgemeinschaft kämpfen, die dann erreicht sein wird, wenn es keine Ausbeuter und keine Ausgebeuteten mehr gibt.

marsh oder schon auf dem Rückzuge befindet.

Ein sehr lebhaftes Echo hatte am Samstag die Erklärung des belgischen Kardinal-Erzbischofs von Mecheln, des Primas von Belgien, der den Regismus strenge verurteilt, welcher, wie er sagte, eine Gefahr sowohl für das Land als auch für die Kirche darstelle. Der Primas forderte die Gläubigen auf, für den Ministerpräsidenten Van Zeeland zu stimmen.

## Goebbels' Blamage besiegelt

Wien. Amtlich wird verlautbart: In Anbetracht der Verlautbarung, die das Deutsche Nachrichtenbüro Freitag abends über den Zwischenfall auf dem Friedhof von Leonding, wo Hitlers Eltern begraben liegen, ausgegeben hat, und auf Grund der auch im Wege unmittelbarer diplomatischer Verhandlungen mit dem Deutschen Reich erhaltenen Erklärung, daß nach Kenntnisnahme der österreichischerseits gegebenen Darstellung des Falles die in diesem Zusammenhang in der deutschen Presse enthaltenen Vorwürfe gegen österreichische Behörden zu rückerzogen werden, wird auch österreichischerseits der Zwischenfall als abgeschlossen angesehen.

Der ehemalige deutsche Gesandte in Budapest Maden, der zum Staatssekretär im Berliner Auswärtigen Amt ernannt wurde, ist aus Budapest in Wien eingetroffen und stattete dem österreichischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt einen Besuch ab.

In einem Häuschen in Lainz bei Wien hat die Wiener Polizei eine geheime deutsche nationalsozialistische Druckerei ausgehoben. Sie beschlagnahmte dort viel Propagandamaterial und verhaftete acht Personen, welche dort arbeiteten.

## Zusammenkunft Mussolini-Hitler?

Rom. Das Ministerium für Presse und Propaganda dementiert alle Nachrichten, denen zufolge Ministerpräsident Mussolini in Godesberg mit Reichskanzler Hitler zusammenzutreffen werde. Nichtsdestoweniger wird die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Staatsmänner nicht ausgeschlossen.

## Neuer ungarischer Innenminister

Budapest. Der Reichsverweser hat den Vizepräsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Josef Szell zum Innenminister ernannt.

## Beck wieder in Warschau

Warschau. Der polnische Außenminister Beck hat sich auf der Rückreise nach Warschau in Wien aufgehalten und dort eine Unterredung mit dem Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Schmidt gehabt. Gegen Mittag ist er in Warschau eingetroffen.

## Aus dem Inhalt:

- Ermächtigungsgesetz wird eingeschränkt
- SdP-Vorstöß gegen das Brünner Theater
- Ungenügende Zugeständnisse bei Etlich
- Paul berichtet über Spaniens Freiheitskampf

## Mitteuropäische Politik

Nach dem Besuch Cianos und Beneš in Belgrad

Kurz hintereinander hat Belgrad zwei bedeutsame politische Besuche empfangen: erst den italienischen Außenminister Ciano, der einen Pakt mit Jugoslawien nach Hause nehmen konnte und dann den Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, der von den Regierungsmännern und vom Volke Jugoslawiens in außergewöhnlicher Weise gefeiert wurde.

Als der Vertrag zwischen Rom und Belgrad bekannt wurde, hat man dort, wo der Wunsch der Vater des Gedankens ist, darin den Anfang vom Ende der Kleinen Entente gesehen, ähnlich wie man dies beim Abgang Titulescus prophezeit hat. So wie aber das Bündnis mit Rumänien trotz des Beschlusses im Vukarefer Aufenamt weiterbesteht, so wird auch an dem Bündnisvertrag mit Jugoslawien nach Abschluß des Rates Ciano-Stojadinowić nichts geändert werden. Der abgeschlossene Vertrag ist nach der Auffassung der Engländer: Limonade. Die beiden Staaten haben einander versprochen, ihre Grenzen gegenseitig zu respektieren, ihre Streitigkeiten nicht mit Gewalt auszulösen, den Angreifer des anderen nicht zu unterstützen und die Vorbereitungen von terroristischen Anschlägen auf den Vertragspartner auf eigenem Gebiet nicht zu dulden. Der Inhalt des dürftigen Vertrages bietet also keinen Grund, darin eine Aenderung der jugoslawischen Politik zu sehen.

Vom Standpunkt der Tschechoslowakei ebenso wie Rumaniens, muß jedoch daran Kritik geübt werden, daß die jugoslawische Regierung den Pakt mit Italien abgeschlossen hat, ohne dessen Wortlaut den beiden Verbündeten vorzulegen. Wohl hat Stojadinowić über seine Verhandlungen mit Italien, Prag und Vukaref auf dem laufenden gehalten, das aber war nach den Verpflichtungen Jugoslawiens zu wenig. Der Organisationspakt der Kleinen Entente von 1933 bestimmt ausdrücklich, daß Vereinbarungen eines der drei Partner mit einem anderen Staat nur im Einvernehmen aller drei abgeschlossen werden können. Daran haben sich die Jugoslawen — das geben sie auch zu — beim Abschluß des Vertrages mit Italien nicht gehalten. In Belgrad entzündigt man das damit, daß der Vertrag für Jugoslawien gewisse Vorteile bringt und daß es sehr ungewiß war, ob man alles, was man erlangt hat, auch ein paar Wochen später bekommen hätte.

Tatsächlich wurden den Jugoslawen Vorteile geboten und gegeben. So wird die Stellung der jugoslawischen Minderheit in Italien gesichert, die Tätigkeit der kroatischen Terroristen außerhalb des Landes eingeschränkt, in Albanien sollen keine italienischen Befestigungen aufgeführt werden und auch wirtschaftliche Vorteile werden dem Lande geboten. Italien hat das nicht aus idealer Liebe zu den Jugoslawen getan, sondern unter dem Eindruck seiner in der letzten Zeit geschwächten Stellung in Europa. Die italienische Niederlage in Spanien hat Italiens Ansehen im westlichen Mittelmeer geschwächt und so bedrückt Italien seine Pläne in der Adria. Mussolini weiß auch, daß ihn Abessinien noch lange beschäftigen wird, so daß ihm neue Freundschaften höchst unwillkommen sind. Die englische Aufklärung läßt es ihm gleichfalls ratsam erscheinen, den jugoslawischen Nachbarn nicht zu reizen und schließlich kommt der Wunsch Italiens dazu, gegenüber dem Ausdehnungsdrang Deutschlands in Mitteleuropa Bundesgenossen zu suchen. Von diesem Standpunkt betrachtet, ist der Vertrag zwischen Italien und Jugoslawien nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung der Achse Berlin-Rom und die Preisgabe unterrichtete Wasser. „National-Zeitung“ hat mit Recht bemerkt, daß die zwei Besuche in Belgrad Anreize in der Wilhelmstraße (in Berlin) hervorgerufen haben. Wenn Jugoslawien die Abhilfe gehabt hätte, die kleine Entente zu unterhöhlen, hätte es den Belgrad von Budapest ungenötigt den Pakt abgeschlossen, was aber von der jugoslawischen Regierung ausdrücklich abgelehnt wurde. Mit Ragnatien verhandeln die Staaten der Kleinen Entente nur als Ganzes. Ebenso ist der Standpunkt der drei Verbündeten gegenüber dem Plan einer Restauration der Habsburger ein einheitlicher.

Für die europäische Politik von Bedeutung ist die Stellung der Kleinen Entente zu Frankreich. Daß dieses Land durch seine Schwäche im Herbst 1934, als Dollfuß unter dem Schutze des italie-

nischen Faschismus der Demokratie in Oesterreich ein Ende bereitet und durch die unentschlossene Politik Lavals in Mitteleuropa an Geltung verloren hat, ist leider eine Tatsache. Die Politik Leon Blums hat zwar Frankreichs Prestige gestärkt, aber es wird noch eine Zeit dauern, bis dank dieser Politik und der englischen Aufrüstung die Weltmächte auf die kleinen Staaten eine solche Anziehungskraft werden ausüben können, wie sie sie einst hatten. Es wird sich bei den Verhandlungen über ein West-Locarno zeigen, ob sich die beiden großen Demokratien in Europa gegenüber dem deutschen und italienischen Imperialismus werden durchsetzen können. Geschieht dies, dann ist auch der Zeitpunkt für kollektive Vereinbarungen in Mittel- und Osteuropa gekommen. Wenn Jugoslawien zum Abschluss eines Bündnisses mit Frankreich mit Rücksicht auf seinen italienischen Nachbarn noch nicht entschlossen ist, so hat dies eben seinen Grund darin, daß wir — hoffentlich am Abschluss — einer Epoche der europäischen Politik stehen, da die demokratischen Weltmächte sich nicht stark genug erwiesen haben, um ihren Anspruch auf die Führung Europas durchzusetzen.

Um die Politik der drei Staaten der Kleinen Entente und der beiden Weltmächte völlig zu koordinieren, wäre es notwendig, daß die demokratischen Kräfte in Jugoslawien und Rumänien stärker würden. In Bulgareff scheint man das heute mehr einzusehen, als vor einem Jahre und die rumänische Sozialdemokratie hat jüngst erklärt, daß sie bereit sei, jede Regierung zu unterstützen, welche den Kampf mit der Eisernen Garde und ihren heimlichen Fremden ernstlich führen wird. Auch in Jugoslawien sind die demokratischen Parteien entschieden für ein Zusammengehen mit Frankreich und der Tschechoslowakei, was sich beim Empfang des Präsidenten Benes in Belgrad gezeigt hat, der nicht nur von der Regierung, sondern auch von der Opposition herzlich willkommen geheißen wurde. Die Serben, Kroaten und Slowenen werden auf die Dauer keine andere Regierung ertragen als eine demokratische und eine solche wird auch der jugoslawischen Arbeiterbewegung, der ein großes Verdienst an der Schaffung des jugoslawischen Staates zukommt. Raum geben müssen. Zur Schaffung einer demokratischen Friedensfront gehört auch die jugoslawische und rumänische Demokratie, ohne welche der kulturelle Aufstieg des europäischen Ostens nicht möglich ist. In dem Bestreben dieses Ziel — Friede und Demokratie im gesamten Donauraum — herbeizuführen, sind sich die wahrhaften Demokraten der Tschechoslowakei, insbesondere die deutsche und tschechische Sozialdemokratie, einig.

E. St.

### Baldwin kündigt seinen Rücktritt an

London. Ministerpräsident Baldwin in sprach in Weidlich in der Grafschaft Worcester zu seinen Wählern davon, daß er binnen kurzem vom Amte des Ministerpräsidenten zurücktreten und auch sein Abgeordnetenmandat niederlegen werde. Er verwies darauf, wie schwere Lasten dem Ministerpräsidenten sein Amt nunmehr auflege, Lasten, welche nach Jahren die Lebenskraft auch der Stärksten untergraben. „Es ist viel besser“, erklärte Baldwin, „abzutreten, solange die Menschen noch glauben, daß der Mensch zur Ausübung der ihm übertragenen Funktion noch nicht unfähig ist, als solange im Amte zu verbleiben, bis die Menschen möglicherweise merken, daß er nicht mehr die erforderliche Kraft für sein Amt besitzt. Ich habe in dieser Angelegenheit ein reines Gewissen. Es ist möglich, daß Ihr binnen kurzem einen neuen Vertreter ins Unterhaus für West-Worcestershire werdet wählen müssen.“

## Es ist dem Menschen nicht erlaubt . . . .

Wettin fing laut zu lachen an. „Gern? So eine hatte dich gern gehabt? Weil du Geld hast, darum hatte sie dich gern. An andere Liebe glaubst du nicht! Eine ehrbare Frau liebt den Mann so richtig erst zehn Jahre nach der Hochzeit, eine schlechte überhaupt nie. Was Liebe, wirkliche Liebe ist, wissen nur Mütter. Alles, alles tut die Mutter für den Sohn. Alles unternimmt sie für seine Rettung.“

Sie war glücklich bis zur Verzückung, sie konnte nicht, sie lachte, ganz nahe bei seinem Gesicht. „Nag dich nicht auf, leg dich, daß du dich nicht weh tust!“ hat er mit kindlicher Stimme und selbst legte er sie auf die Ottomane nieder und ging auf den Fußspitzen aus dem Zimmer, als sie die Augen schloß.

Sie bemühte sich zu liegen, sie konnte nicht. Das Glück lohrt ebenso wie das Leid und ist manchmal grausamer als die Angst. Vor welcher blutlosen Gelsenstern erschrecken die Menschen? Wer kann sagen, daß die alte Ordnung in ihren Grundfesten erschüttert wurde? Solange es Mütter gibt, welche die Söhne zu schützen wissen, solange dauern die uralten Gesehe von Gut und Böse, von Ehre und Vermögen. Zum erstenmal nach langen Wochen sah sie die Kassa wieder an. Sie stand ruhig und unheimlichbar da, wie in den ruhigen Zeiten. Drinnen lagen die Sparbücher, die Aktien und der Schmutz sicher aufgehoben,

# Ermächtigungsgesetz wird eingeschränkt

Das nächste Regierungsprogramm: Entschuldung der Landwirtschaft und des Gewerbes — Hilfe für die Textilindustrie — Karpathorussische Autonomie

Prag. Halbamtlich wird aus Regierungskreisen bekanntgegeben, daß von politischen Geschehnissen demnächst die Frage der Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes auf die Tagesordnung der Regierung gelangt, wobei bereits jetzt gesagt werden kann, daß weder der Ministerpräsident, noch die einzelnen Regierungsfaktoren daran interessiert sind, daß dieses Gesetz in dem gleichen Ausmaß wie bisher verlängert werde.

Das seit 1933 bestehende Ermächtigungsgesetz ermächtigt die Regierung nach der letzten Fassung, den Dollarkurs zu regeln und Verfügungen zur allgemeinen Regelung der Preis- und Produktionsverhältnisse, des Umlaufes, des Konsums und des Kredits, ferner Verfügungen für eine zweckmäßige oder sparsame Regelung der öffentlichen Verwaltung sowie für das Gleichgewicht oder die Sparmaßnahme im Haushalte des Staates und der anderen öffentlichen Korporationen etc. zu treffen, wobei Fragen der Währung und neue Steuern ausdrücklich von der Ermächtigung ausgeschlossen sind. Im Jahre 1935 kam noch die Ermächtigung hinzu, Verfügungen für die Organisation der Polizeiverwaltung und des Polizeidienstes zu treffen.

In der letzten Zeit sind wiederholt auch im Regierungslager ernste Stimmen laut geworden, die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes einzuschränken und dafür wieder mehr das Parlament zur Lösung der wirtschaftlichen Fragen heranzuziehen. Es ist nur zu begrüßen, daß die Regierung diesen Stimmen jetzt selbst zum Teil Rechnung tragen will. Details der neuen Regelung sind noch nicht bekannt.

Zu den weiteren aktuellen Aufgaben, mit denen sich die zuständigen Ministerkomitees befassen werden, gehört ferner die Regelung der landwirtschaftlichen Schulden bei gleichzeitiger Reformierung des gewerblichen Kreditwesens.

## Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit im deutschen Gebiet

Offiziell wird mitgeteilt: Aus dem Märzausweis der nicht untergebrachten Arbeitsbewerber geht hervor, daß sich die Intensität der Abnahme der Arbeitslosigkeit besonders in den Bezirken mit überwiegend deutscher Bevölkerung (über 80 Prozent der Gesamtbevölkerung) sowohl saisonmäßig (gegenüber dem Feber dieses Jahres) als auch gegenüber dem Stande vor einem Jahr vergrößert. Es bestätigt dies den günstigen Einfluß der Regierungsmaßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit (Devalvierung, Exportbegünstigung, handelspolitische Verhandlungen). So weist z. B. die Gruppe von 20 Industriebezirken mit über 80 Prozent deutscher Bevölkerung, zu der die Sprengel der Bezirke Arbeitsvermittlungstellen in Aisch, Braunau, Böhmen, Ceipa, Teischn, Sauba, Gallenau, Friedland, Leger, Joachimsthal, Karlsbad, Graslitz, Reichenberg, Neudorf, Deutsch-Gabel, Prehnitz, Plumburg, Schludena, Trautenau, Warnsdorf und Sohneleise gehören, Ende März eine Gesamtstärke von 88.343 Arbeitslosen, demnach gegen den Stand vom Ende Feber 1937 einen Rückgang um 9543 (10,5 Prozent) und gegenüber dem Stande vor einem Jahr (Ende März 1936) einen

Besonderes Augenmerk wird auch der Entwicklung in der Textilindustrie zugewendet werden, der erhebliche Erleichterungen zubilligt werden sollen.

Die Fürsorge um Erhöhung der Beschäftigung in der industriellen Produktion konzentriert sich in der letzten Zeit insbesondere auf jene Industrien, die bisher unter der Arbeitslosigkeit am meisten zu leiden hatten und bei denen auch der vorwiegende Teil der Produktion dem Export dient. Es ist gelungen, durch zweckmäßige Maßnahmen die Exportkapazität der Glas- und Porzellan-Industrie zu stärken. Es handelt sich nun darum, daß auch die Textilindustrie in erhöhtem Maße die sich bessernden Möglichkeiten auf dem Weltmarkt ausnützen könne. Die öffentliche Fürsorge um die Beförderung der Beschäftigung der angeführten Industriezweige geht einerseits durch handelspolitische Verhandlungen vor sich, wo es — wie z. B. mit Frankreich und auch unlängst mit Italien — gelang, erhöhte Exportkontingente zu erlangen. Daneben ist es naturgemäß auch notwendig, allen diesen Industrien mit Rücksicht auf die angeführte und vielfach unläutere Konkurrenz, der sie auf den Weltmärkten begegnen, Erleichterungen zu gewähren.

Da neben der Glas- und Porzellanindustrie auch die Textilindustrie zu einem erheblichen Teile in dem tschechischen Gebiet liegt, sind diese Regierungsmaßnahmen als eine weitere willkommene Hilfestellung für die deutschen Ostgebiete zu werten.

Der angekündigte Gesetzentwurf über die erste Etappe der Verwirklichung der karpathorussischen Autonomie hat bereits seine endgültige Fassung erhalten und wird noch im Laufe dieses Monats, vielleicht schon in der kommenden Woche, dem Parlament vorgelegt werden.

Rückgang um 29.787 nicht untergebrachter Bewerber, d. h. um 25,2 Prozent auf. Daß es sich um einen wesentlich stärkeren Rückgang als in den übrigen Gebieten handelt, ist demnach am besten ersichtlich, wenn der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Prozenten der Gesamtbevölkerung ausgedrückt wird.

Der Prozentsatz der Arbeitslosigkeit in den erwähnten 20 Industriebezirken war im heurigen Jahre folgender: Im Jänner 9,5 Prozent, im Jänner 1936: 11,3 Prozent, im Feber 9,1 Prozent (im Feber 1936 11,4 Prozent), im März 8,2 Prozent (im März 1936 11,0 Prozent).

Demgegenüber entwickelte sich in ganz Böhmen der Stand der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung folgendermaßen: Im Jänner 1937 4,6 Prozent (im Jänner 1936 6,0 Prozent), im Feber 1937 4,5 Prozent (im Feber 1936 5,9 Prozent), im März 1937 4,1 Prozent (im März 1936 5,5 Prozent). Während durchschnittlich in ganz Böhmen die Arbeitslosigkeit vom Jänner bis März des heurigen Jahres prozentuell nur um 0,5 Prozent (in der gleichen Zeit des Vorjahres ebenfalls um 0,5 Prozent) gesunken ist, ist der Rückgang in der Gruppe der erwähnten 20 deutschen Industriebezirke heuer in der gleichen Zeit ein mehrfacher, nämlich 1,3 Prozent (im Vorjahr nur 0,2 Prozent).

## „Junges Weib Veronika“

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck des Romans  
 Von Maria Gleit  
 Ein unpolitischer Roman, aber doch ein Gegenwartroman. Zwar behandelt er kein neues Problem: eine Frau steht zwischen zwei Männern. Maria Gleit aber nicht etwa die Frau in ihrer Liebe schwenken. Nein, alle Konflikte entspringen dem Nichtverstehen, dem Mißverstehen des einen Mannes. Liebe und das ehrliche Müssen und Verstehen lösen schließlich die Konflikte, die nicht äußere, sondern seelische sind.  
 Wir hoffen, daß dieser Roman vor allem die Zustimmung unserer Leserinnen gewinnt.  
 DIE REDAKTION

## Militärverrat — sechs Jahre

Prag. (Amtl.) Der Senat für Angelegenheiten des Militärverrates beim Strafgericht in Prag hat am Samstag nach dreitägiger Verhandlung unter dem Vorsitz des Gerichtsrates Viktor den Angeklagten Ernest Luker, 32jährigen Arbeiter aus Liebenitz, wegen des Verbrechens des Militärverrates zu schwerem Kerker von sechs Jahren mit den entsprechenden Verschärfungen, weiters zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und außerdem zu einer Geldstrafe von 1000 Kč, im Falle der Un-einbringlichkeit zu einer weiteren Ersatzstrafe verurteilt.

Präsidentenreise nach Südböhmen — 6. bis 9. Mai. Das Datum der bereits seit längerem geplanten Reise des Staatspräsidenten nach Südböhmen wurde nun für die Tage vom 6. bis 9. Mai festgelegt. Der Präsident wird auf dieser Reise eine Reihe von Städten besuchen, u. a. Böhmen, Budweis, Prachatic, Krumau, Schlitzenhofen usw.

Der rumänische Kammerpräsident kommt nach Prag. Am Montag trifft in Prag der Präsident der rumänischen Abgeordnetenkammer Savanu ein, um im Auftrag des Königs Carol den Teilnehmer der ersten Tagung der Parlamente der Kleinen Entente, die im Vorjahre in Bukarest stattfand, Auszeichnungen zu überreichen. Der rumänische Kammerpräsident wird Gast des Präsidenten des Abgeordnetenhauses N. Malypetr sein.

Aus dem Geheiß der öffentlichen Angelegenheiten. Die Versicherten, Arbeitgeber (Arbeitsstellen) und die Vertragsärzte des Geheißens werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Belegen für die Ärzte in den Kontrollabrechnungen ein Abdruck der Amtsstampille ohne Unterschrift des zur Fertigung für das Amt berechtigten Beamten genügt. Alle Belege für den Arzt im Kontrollabrechnungsblock können auf einmal mit der Amtsstampille des Arbeitgebers versehen werden. Bei den größeren Bezirksauschüssen in Böhmen und Mähren-Schlesien herrscht in den ersten Apriltagen eine große Eile in Angelegenheit der Evidenz und Kontrollmaßnahmen. Diejenigen Versicherten, deren Angelegenheiten nicht dringend sind, würden gut tun, wenn sie ihren Besuch beim Bezirksauschusse auf eine spätere Zeit verlegen (um circa 14 Tage), damit sie nicht lange beim Schalter auf die Erledigung ihrer Angelegenheit warten müssen.

Durch den Saphierstein erglänzte für Bettina die ganze Welt in bläulichem Schimmer. Elastisch wie eine Zwanzigjährige ging sie, Gabriel aufzufinden. Erst im Salon fand sie ihn, und da mußte sie sich noch zu umschauen. Im Lehnstuhl, hinter der japanischen Wand sah er, wie mit abgeschlagenem Kopf, die Hände auf dem Gesicht.

„Wein Sohn“, rief sie fröhlich. Die Hände sanken, die geröteten Augen sahen sie wie blind an, und über die Wangen glitten schwer wie zwei Tropfen Wei langsam zwei Tränen.

„Was ist dir geschehen?“ erschrak sie Er rang die Hände. „Und du fragst noch? Kannst du die denn nicht denken, wie elend ich dran bin? Ich habe eine Liebste und hab' sie nicht mehr. Ich habe allerdings noch dich, aber wie lange werde ich dich haben? An allem bin ich schuld, ärger als ein Mörder bin ich!“

Er wackelte auf die Arnie, umarmte der Mutter Deine und senkte und schluchzte, daß seine mächtigen Schultern zitterten und die Haare ins Gesicht hingen. Begeistert sah sie dies an, sie konnte des Bewußtseins nicht fassend werden, daß dieses leidenschaftliche Blut angstvoll um sie zitterte. Er war wieder ihr alter Gabriel. Nur über! So fürchtete ein Sterblicher nur um das teuerste Wesen, so leidet nur die stärkste Liebe.

„Wein Dummele“, sagte sie süß, „beruhige dich. Ich gebe dir nicht zu sterben, jetzt wahrhaftig will ich nichts vom Tode wissen.“

„Wer Mann?“

„Ach was, Mann. Sprechen wir jetzt nicht von Mann!“

Er stand auf und strahlte. „Glaubst du, er hat sich getirt?“ jauchzte er auf. Sie lächelte schelmisch wie ein kokettes Mädchen. „Getirt? Das nicht. So ein gekochter Herr, zu dem die Leute bis aus America kommen, um sich das Herz un-

tersuchen zu lassen! Er tritt nur zu dem Menschen hin, und schon ist einem bange vor seinem Bittern. Kaum hatte er mich untersucht, schon sagte er, daß ich sterben will.“ — „Und?“ — „Und lachte mich aus. Wir sind jetzt alle so von der Nervosität erfüllt“, meinte er spöttisch; „die einen deshalb, weil unsere Welt noch fest steht, die anderen, weil sie schon wankt. Und wenn nicht diese ganze Unruhe unserer Zeit in Ihnen stockte, würde Ihr Herz jeder zwanzigjährigen Jungfrau Ehre machen. Allerdings, wenn es heutzutage in dem Alter eine Jungfrau gäbe und eine Ehre überhaupt.“

Gabriel wich einen Schritt zurück. „Dein Herz ist also unbedingt gesund?“ schrie er auf. „Gott sei Dank, Gabriel.“ — „Du hast also gelogen?“

Sie erschrak. Nicht einmal, als er von der Phantasie andärriger Frauen sprach, war sein Gesichtsausdruck fremder gewesen als jetzt.

„Ich wollte wissen, ob du mich wirklich gern hast. Lieber als das Mädel aus der Bar. Ich wollte dich retten. Und ich habe dich gerettet. Ich habe dich und werde dich nie mehr verlieren.“

Er begann im Salon herumzuwandern, als ob er Angst hätte, unzufallen, wenn er langsam ginge. Erst im Erker, bei der schönsten Azalee, blieb er stehen.

„Es ist dem Menschen nicht erlaubt — es ist dem Menschen nicht erlaubt . . .“ stieß er mechanisch hervor, und mechanisch begann er an den schönen Blüten zu rufen, als ob er Federn aus einem toten Vogel rupfen würde. Sie schlich ängstlich zu ihm. „Was machst du da? Warum bernichstest du das? Was ist dem Menschen nicht erlaubt?“ flüsterte sie ängstlich, wie zu einem Trren.

„Ein lebendiges Herz durchzuspienieren. Wie

der Wurm ein Ras durchsticht“, zählte er während auf, dabei die letzte Blüte greifend. Dann brach er in ein Gelächter aus:

„So bist du also? Eine Lügnerin bist du? Aber eine Lügnerin ist zu wenig! Eine Komödiantin, nein — auch das ist zu wenig! Die, welche mir heute gesagt hat, ich sei ein Gauner und Komödiant, hatte ganz recht. Begreiflich: ich bin meiner Mutter nachgeraten!“

Sie erschrak. „Gabriel, beruhige dich doch, ich bitte dich inständigst. Vielleicht habe ich dich in der Tat ein bißchen auf die Folter gespannt, ein bißchen erschreckt, aber du lästest doch, daß das alles nur aus größter Liebe geschah. Und dann: bis gestern dachte ich wirklich ich sterbe —“

„Und anstatt daß du vor Freude betest oder betrunken bist, anstatt daß du dich und mich und alle lebendigen Menschen hundertmal lieber hast, starrst du den Kopf auf die abwechselnde Szene aus? O ja, ich hab dich gern gehabt, unbegreiflich gern, die ganze Nacht hab ich mich wie Hieb gewunden, und hier habe ich sogar geweint, daß ich dir noch getan habe, und daß ich dich deshalb jetzt verlieren. Und du hast es mir so prächtig eingetrichtert — aus Liebe! Ich stehe nicht mehr um diese Liebe, und selbst werde ich dich auch nie mehr gern haben. Hörst du gut? Nicht im geringsten! Denn wenn meine Liebste wirklich für jeden da wäre, und nur die Nichtigkeit und den Abschaum unserer Zeit darstellen würde, — eine solche Gemeinheit hätte sie nicht zu erfinden gewußt, eine solche Niederträchtigkeit, wie sie deine Anständigkeit sich ausgedacht und durchgeführt hat. Psui Teufel!“ — spudete er aus.

Das Zimmer begann sich zu drehen, aber diesmal drehte sich nicht nur das Zimmer. Diesmal erzitterte wirklich die ganze, althergebrachte Weltordnung. (Schluß.)

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Triumph der Solidarität

### beim Streik der Etrich-Arbeiter

Im Etrich-Betrieb Jungbuck, der nun seit Montag von der Arbeiterschaft besetzt ist und nicht früher geräumt werden soll, bis die Forderungen der Arbeiter von den Unternehmern erfüllt wer-



Vor den Fabrikatoren

den, befindet sich eine Belegschaft von ungefähr 1100 Personen. Ein Streik mit Besetzung der Arbeitsstätte ist nur dann möglich, wenn das Ernährungsproblem der Streikenden rasch und ausreichend gelöst wird. Dieses wichtige Erfordernis wurde mit Beginn des Streikes von der Streikleitung und den unterstützenden Organisationen sofort erkannt und zu erfüllen gesucht. Heute, nach fast achtstägiger Streikdauer, kann behauptet werden, daß die Ernährung der streikenden Arbeiter in jeder Hinsicht sichergestellt ist. Die Anschaffung der notwendigen War- und Lebensmittel, die fast ausschließlich auf der Solidarität der Bevölkerung von Jungbuck und Umgebung beruht, ist so ausgiebig und nimmt von Tag zu Tag in einem Maße zu, daß man von einem Triumph der Solidarität aller Bevölkerungsschichten sprechen kann. Ohne daß bis Donnerstag eine organisierte Sammelaktion gelaufen wäre, häufen sich die Lebensmittelgaben ununterbrochen.

Die Kaufleute, Fleischer, Bäcker, Landwirte etc. unterstützen mit ihren Produkten die Streikenden. Fleisch und Wurstwaren, Brot und Käse, Hülsenfrüchte und viele andere Lebensmittel wandern in die errichtete Fabrikküche.

Selbstverständlich findet auch in den Kreisen der Arbeiter das Mitleid und das solidarische Handeln den sichtbarsten Ausdruck. Die Vertreter in Jungbuck und Umgebung, bis herein nach Trautenau und Patschnitz, verlangen Sammellisten, um der Belegschaft die Möglichkeit zu geben, ihr Scherlein für die streikenden Massengemeinschaften zu opfern. Aber all diese großen solidarischen Taten werden noch übertroffen von jener Hilfsbereitschaft, die in zahlreichen Fällen von Jungbucker Arbeitslosenfamilien an den Tag gelegt wurde.

Es war nicht einmal, daß an diesen Tagen arbeitslose Frauen und Männer oft den gesamten, wenn auch bescheidenen Lebensmittelvorrat dem Hilfskomitee brachten.

Ein ganz fremder, zufällig in Jungbuck weilender tschechischer Genosse legte dem Hilfskomitee 100 Kč auf den Tisch und nannte trotz Aufforderung keinen Namen, weil es seiner Ansicht nach nicht auf den Namen, sondern auf einen Akt der Solidarität ankomme. Ein Arbeitsloser, der eben seine Unterstützung erhalten hatte, brachte unaufgefordert 10 Kč und ein Landwirt aus dem Müllinghofer Bezirk schickte einen ganzen Stroh mit Fleischwaren zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter.

Samstag und Sonntag wurden die Haus- und Straßensammlungen durchgeführt und es ist zu erwarten, daß auch ihr Ergebnis ein gutes sein wird.

Die Arbeiter der Firma Neifar u. Madel in Trübenwasser beschloßen, einen Stunden-

## Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bezirke Dux

Bei der Bezirksarbeitsvermittlungsanstalt in Dux wurden am 31. März d. J. 4489 Arbeitslose gezählt; davon beziehen 911 die Unterstützung nach dem Genter System. Zur selben Zeit des Vorjahres zählte man noch 5989 Arbeitslose. Wie uns mitgeteilt wurde, nimmt die Industriebeschäftigung auch in diesem Bezirkegebiete zu. Selbst bei der Bezirksarbeitsvermittlungsanstalt in Dux zählte man im März d. J. um 570 Versicherte mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

John der Etrich-Belegschaft zu opfern.

## Prager Hilfsaktion für Jungbuck

Durch die Initiative des Abgeordneten Wenzel Franz Krejčí gelang es in Prag eine Hilfsaktion einzuleiten, die vorläufig den Streikenden für zwei Tage Verpflegung sichergestellt hat. Dieser Aktion überwiesen:

Großeinkauf deutscher Konsumvereine (VGG)	Kč	5000
Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten		500
Betriebsausschuß der VGG-Angestellten in Prag		500
Ortsgruppe des KVVV in Prag		250
Verband der Arbeiterfürsorge in Prag		1500
„Trautenauer Echo“		500
Franz Krejčí		200
Zeitungspersonal „Sozialdemokrat“ und „Prager Presse“		183

Die Beträge wurden dem Konsumverein „Vorwärts“ in Trautenau übermietet, der die Verpflegung der Streikenden aus diesen Mitteln durchführt.

## SdP-Vorstoß gegen das Brünner Theater

Bei einer Enquete, die am Freitag in Brünn wegen der Fortführung des in schwieriger Lage befindlichen Deutschen Theaters abgehalten wurde, stellten die SdP-Vertreter Forderungen, die auf die Auslieferung des Brünner Theaters an die Reichskulturkammer des Herrn Goebbels hinauslaufen. Es handelt sich um Forderungen, die offenbar von einer Zentralkomitee der SdP ausgehen wurden und deren Durchsetzung den Bestand aller sudetendeutschen Theater gefährden kann. Der SdP soll Gelegenheit geboten werden, ihre Forderungen zu konkretisieren, damit die Öffentlichkeit sich mit ihnen eingehend und kritisch beschäftigen kann. Die freitägige Enquete stellte fest, daß sich um die Erhaltung des Brünner Deutschen Theaters vor allem die deutschen Sozialdemokraten verbieten gemacht haben. — Die SdP legt offenbar Wert darauf, die Reichsberger Begebenheiten in Brünn zu wiederholen. Es ist die Frage, ob ihr das gelingen wird. Es gibt auch in Brünn genug Kräfte, die es ablehnen, das Theater zu politisieren. — Wir werden über die weitere Entwicklung der Angelegenheit noch berichten. Die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in Brünn waren schon bei der Enquete die Vorkämpfer gegen die anmaßenden Forderungen der SdP. Das Brünner Deutsche Theater wird auch in Zukunft von ihnen unter dem Gesichtspunkt seiner materiellen und künstlerischen Erhaltung betreut werden.

## Der SVH-Skandal in Prag

Die Leitung der „Sudetendeutschen Volkshilfe“ für Prag hat bemerkenswerter Weise bisher nicht einmal den Versuch unternommen, die Wortführer zu entkräften, die gegen ihr vor allem von seiten des Deutschen Erwerbslosen-Schutzbundes erhoben wurden. Eben deswegen wendet sich namens dieser Organisation ihr Vorsitzender, Herr Franz Lorenz, neuerdings in einer Zuschrift an uns. Darin heißt es unter anderem:

Trotz des großen Aufwandes, den sich die SVH-Prag bei ihrer Schlussfeier geleistet hat, haben auch die aus Tepitz-Schönau herbeigeholten Herren vom Bund der Deutschen die vom Erwerbslosen-Schutzbund erhobenen Anschuldigungen nicht widerlegen können. Und dem Artikel in der „Bohemia“, laut welchem alle in Prag bestehenden Vereine und Verbände aufgefordert wurden, Vertreter in einen Vereinigungsausschuß zu entsenden, ist entgegengehalten, daß ohne Zuziehung des Erwerbslosen-Schutzbundes weder eine Prüfung noch eine Vereinigung der Beschwerten möglich ist. Der Erwerbslosen-Schutzbund erklärt, daß er von seinen Anschuldigungen nicht zurücknimmt und daß an ihnen auch die Tatsache nichts ändert, daß im März durch die Prager SVH wieder eine Handvoll Spenden ausgeteilt wurden. Im dem Brief wird neuerlich sehr drastisch die Art geschildert, in der die Funktionäre der SVH mit den Parteien verkehren, und hinzugefügt, daß eiliche Funktionäre in der Volkshilfe der Prager SVH umsonst, also auf Kosten der zu beteiligenden, sich verpflegen lassen. Auch sonst enthält der uns zugegangene Brief recht kräftige Bemerkungen über die wunderbare „Volksgemeinschaft“, wie sie die Prager SVH darstellt.



Nachtlager im Fabriksaal unter den Jutebändern der Vorspinnmaschinen

## Erfolgreiche Verhandlungen in Trautenau

Die Vertragsverhandlungen für die Flachsgarnspinnereien, die heute vormittags in Trautenau für die Betriebe Kluze, Oberaltstadt, Haase, Trautenau, Walsel, Patschnitz, Oberländer, Unberedorf, Suhl, Schattlar und Desterreicher, Arnau, stattanden, führten zu keinem Ergebnis. Die Vertreter der Unternehmer, die anfangs fünf Prozent lineare Lohnerhöhungen gewähren wollten, schlugen schließlich zehn Prozent vor, die Vertreter der Arbeitnehmer konnten jedoch von der Forderung nach einer Erhöhung der Mindestlöhne um 15 Prozent und einer Erhöhung von 20 Prozent für die Stundenlöhne nicht abgehen. Die Verhandlungen werden daher Dienstag fortgesetzt werden. Man erwartet, daß ein für die Arbeiter annehmbares Ergebnis erzielt werden kann. Der Streik in Jungbuck hält unverändert an.

Das Interesse der gesamten Bevölkerung ist in den letzten Tagen außerordentlich gestiegen.

## 4000 in Neudek

Neudek. Samstag nachmittags waren auf dem Marktplatz in Neudek 4000 Menschen versammelt, um ein Referat des Abgeordneten Tafel über die innenpolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung des Abkommens vom 18. Jänner anzuhören. Die Beteiligung wäre sicher noch stärker gewesen, wenn nicht gerade zu dieser Stunde die Nachmittagsdusche der Neudeker Volkshilfe — rund 1500 bis 2000 Mann — ihren Dienst hätte antreten müssen. Inoffiziell erweist sich bei den Versammelten starker Beifall. Zu Beginn der Versammlung wurde ein Begrüßungstelegramm an den Staatspräsidenten und ein Sympathiegramm an die streikenden Etrich-Arbeiter beschloßen.

## Arbeitsstelle der aktivistischen Parteien in Aussig

Die Bezirksorganisationen der drei deutschen aktivistischen Parteien für den Bezirk Aussig haben die Bildung einer Bezirksarbeitsstelle beschloßen. Zuschriften sind an den Geschäftsführer Anton Spiegl, Aussig, Masarykstraße 25, zu senden. Anfragen und Meldungen können außerdem gerichtet werden an die Deutsche christlichsozialistische Volkspartei Aussig, Kirchenplatz 2, und an das Sekretariat des Bundes der Landwirte Aussig, Schlüsselgasse 11. Der Beratungskomitee gehören an: Von der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Heinrich Neufäß, Anton Spiegl und ein Ersatzmann; von der Deutschen christlichsozialistischen Volkspartei Hans Wajetlo, Dr. Josef Dubs und als Ersatzmann Oberleutnant Franz Schüh; vom Bund der Landwirte Karl Schmöke, Rudolf Zirkel und ein Ersatzmann.

Der Ueberfall auf die „Graphia“. Die Voruntersuchung in der Angelegenheit des kürzlichen Ueberfalles auf die „Graphia“ in Karlsbad wurde nunmehr abgeschlossen. Einige der in diesem Zusammenhang festgenommenen befanden sich Freitag noch in Untersuchungshaft. Die „Graphia“ hat ihre Schadenersatzansprüche angemeldet.

## Ein Buch über den Rundfunk

Lieber Zeitspiegel! Es ist sicherlich sehr nützlich, deine Leser nochmals auf das Buch aufmerksam zu machen, das unlänglich des zwanzigjährigen Bestandes der Prager „Urania“ über den deutschen Rundfunk in der Tschechoslowakei erschienen ist. Dieses Buch — „Der deutsche Rundfunk in der Tschechoslowakischen Republik“ — zeigt sehr eindringlich das Werden und Wachsen des deutschen Rundfunks in der Tschechoslowakei und — das ist das wichtigste — seinen Dienst an dem demokratischen Gedanken. Man mag vieles einzuwenden haben gegen die eine oder die andere Sendung des deutschen Rundfunks in der Tschechoslowakei, und du, lieber Zeitspiegel, hast mit kritischen Bemerkungen nie gespart. Aber das Buch berichtet doch über eine große Leistung und es bietet auf jeden Fall eine gute Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit der Deutschen Sendung. Schon dies allein muß uns veranlassen, das Erscheinen dieser Schrift zu begrüßen. Ein reiches, gut ausgewähltes Bildmaterial macht uns mit den vielen am Rundfunk mitwirkenden Körperschaften und Einzelpersonen bekannt und mit der Vielfalt der Aufgaben, welche die Deutsche Sendung betreut. Es wäre nur zu wünschen, daß die nächste Veröffentlichung über die Arbeit des eigenen deutschen Senders berichten kann. A. K.

## Massenverhaftungen in Wien

(Zf) Das Ergebnis der „Vertrauensmännerwahlen“ hat der österreichischen Diktatur gezeigt, wie stark die illegalen freigeiwertchaftlichen Organisationen in den Betrieben sind. Die Polizei erhielt daher Anweisung, erneut die Verhaftung der illegalen Stabs zu versuchen. Da die Polizei aber nicht weiß, wer eigentlich die illegalen freigeiwertchaftlichen Gruppen leitet, verhaftet sie — trotzdem ihr bekannt ist, daß es Prinzip der illegalen Organisationen ist, nur Männer und Frauen mit Funktionen zu betrauen, die in der legalen Zeit nicht hervortraten und daher der Polizei nicht auffielen — auf gut Glück Arbeiter und Angestellte, von denen sie weiß, daß sie bis 1934 Betriebsfunktionäre und Freigeiwertchaften waren. So wurden Ende Jänner die früheren Funktionäre der 1934 zerfallenen freien Leoben- und mittelböhmischen Arbeitervereine verhaftet, darunter Krieh, Verla, Wenzel und Salzschner, der frühere Jugendleiter der Belleidungsbauarbeiter Trojan und der frühere Textilarbeiterfunktionäre Haase verhaftet. Einige Tage später wurden 24 ehemalige Gewerkschaftsfunktionäre „eingeliefert“, unter ihnen der frühere Sekretär des Bundes der Industriearbeiter Otto Horn.

## Zweierlei Maß für Rot und Braun

Vor dem Schwurgericht in Linz waren drei junge Burken, durchwegs tschechoslowakische Staatsbürger, wegen Hochverrats angeklagt, weil sie sozialistische Flugchriften über die Böhmenwaldgrenze nach Österreich geschmuggelt hätten. Sie gaben an, daß sie, weil sie arbeitslos sind, mit dem Schmuggel etwas Geld verdienen wollten; sie hätten gar nicht gewußt, was die Pakete enthielten und hätten selbstverständlich die Schriften nicht gelesen; im übrigen seien in ihrer Heimat sozialistische Schriften erlaubt und so hätten sie gar nicht wissen können, daß sie mit einem solchen Transport Hochverrat begehen. Das Gericht verurteilte alle drei, bisher unbefristeten Angeklagten zu je zweieinhalb Jahren schweren Gefängnis.

Vor einem Schöffengericht des Kreisgerichtes Leoben waren sechzehn Nazi aus Aussee angeklagt, weil sie im feierlichen Saalbauwerk die SA wieder aufgerichtet hatten. Sturmtruppführer war Max Besko, auch alle übrigen Angeklagten waren als Gruppenführer der SA tätige. Das Gericht verurteilte Besko zu zehn Monaten, die übrigen zu einem Monat bis zu sechs Monaten Arrest. (Arbeiter-Zeitung.)

## Stauung in London

London. (Reuter.) Der dänische Ministerpräsident Stauning besuchte Donnerstag vormittag den Ministerpräsidenten Baldwin und hatte mit ihm eine einhalbstündige Unterredung.



Einer fragt den anderen: „Wie lange dauerts noch bis Madrid?“

### „Freiheitsbrief Nr. 2“

Berlin. In Berlin wurden am Freitag zwei gedruckte Erklärungen verbreitet, die als geschlossene Briefe vor allem den ausländischen Pressevertretern zugegangen sind. Die eine dieser als „Freiheitsbrief Nr. 2“ bezeichnete Erklärung gibt Aufklärungen über Zweck und Ziele der „deutschen Freiheitspartei“, und in einer Beilage zu dieser Erklärung fordert diese „deutsche Freiheitspartei“ eine *Vollstabilität* über *Spanien*, und zwar vor allem darüber, ob die deutsche Regierung fortfahren soll, General Franco mit deutschen Waffen und deutschem Blut zu unterstützen. Es wird dann eine Anzahl innerpolitischer Forderungen der neuen Partei geltend gemacht. In der Außenpolitik wird Frieden mit allen Völkern gefordert, Einleitung einer Verständigungspolitik mit allen Staaten, besonders mit den großen Nachbarländern Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei, und schließlich wird jedwede Unterstützung des spanischen Bürgerkrieges verworfen.

In den Anrufen wird behauptet, daß in der „Deutschen Freiheitspartei“ alle Stände, Verufe und Konfessionen vertreten sind.

### Immer wieder Hungerstreik im Konzentrationslager

Wie haben vor Kurzem berichtet, daß der österreichische Sozialist Holoubel in den Hungerstreik getreten ist, weil er, obwohl im Juli 1936 „amnestiert“, immer noch im Konzentrationslager Wöllersdorf gefangen gehalten wird und nach Ablauf der Zeit, für die die Polizei seine Anhaltung im Konzentrationslager verfügt hatte, seine Haft von der Polizei ohne jede Begründung neuerlich um acht Monate verlängert wurde. Holoubel hat acht Tage lang jede Nahrungsaufnahme verweigert und mußte darum in sehr erstem Zustande in das Rainer-Spital in Wien gebracht werden. Erst dort ist es den Ärzten gelungen, ihn zur Nahrungsaufnahme zu bewegen. Ueber sein weiteres Schicksal ist noch nichts bekannt.

Indessen ist ein anderer Sozialist in Wöllersdorf in den Hungerstreik getreten. Der am 6. Jänner 1936 verhaftete Franz Bohann wurde nach seiner Verhaftung von der Polizei wegen angeblicher illegaler Betätigung für die revolutionären Sozialisten zu 15 Monaten Polizeifrist verurteilt und dann dem Landesgericht eingeliefert. Das gerichtliche Verfahren wurde im Juli 1936 eingestellt. Die „Amnestie“ bestand aber für Franz Bohann ebenso wie für Holoubel darin, daß er aus dem Gefängnis ins Haus in das Konzentrationslager gebracht wurde. Bohann hat sich in der Haft ein schweres Magenleiden zugezogen; er hat in der Haft 14 Kilogramm an Körpergewicht verloren und wiegt nur noch 49 Kilogramm. Die Verwaltung des Konzentrationslagers verweigert ihm die von den Ärzten angeordnete Krankenpflege. Als Bohann dagegen remonstrierte, wurde er in eine Isolierzelle gesteckt; dort erlitt er einen schweren Nervenfall, in dem er die Fenster zerbrach und sich schwere Schnittwunden an beiden Händen zuzog. Bohann ist, um gegen seine willkürliche Gefangenschaft zu protestieren, schon zweimal in den Hungerstreik getreten. Nunmehr hat er zum drittenmal den Hungerstreik begonnen. Bei seinem Gesundheitszustand ist dieser dritte Hungerstreik eine schwere Gefährdung seines Lebens.

Im Juli 1936 nach der Abschließung des Falts mit Deutschland, hat Schulz nicht öffentlich im Rundfunk zugesagt, daß alle wegen politischer Delikte verurteilten Personen mit alleiniger Ausnahme der mit „Wahnsinn“ belasteten und der wegen Sprengstoffdelikten verurteilten Personen amnestiert werden würden, und zwar würden ihnen sowohl die gerichtlichen als auch die polizeilichen Strafen nachgegeben werden. Schulz hat damals ausdrücklich erklärt, daß die Noten dieser Amnestie ebenso teilhaftig würden wie die Braunen. Dieses Versprechen ist in schändlicher Weise gebrochen worden. Die Braunen sind amnestiert worden, die Noten nicht. Man hat zwar die Noten aus den Gefängnissen freigelassen, aber nicht aus den Polizeigefängnissen und dem Konzentrationslager. Man hat zwar die gerichtlichen Verfahren eingestellt, aber die vom Gericht entlassenen Häftlinge, soweit sie Sozialisten oder Kommunisten waren, in das Konzentrationslager gesperrt und hält sie dort weiter in Haft. Läuft ihre Hafttermin ab, so wird er immer wieder ohne jede Begründung verlängert. Die Erbitterung über diesen schändlichen Wortbruch des Bundeskanzlers führt dazu, daß jetzt in Wöllersdorf ein Häftling nach dem anderen in den Hungerstreik tritt.

### Schwere Unruhen an Indiens Nordwestgrenze

New Delhi. In einem amtlichen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß die neuen Zusammenstöße an der Grenze Nordwest-Indiens am Freitag sechs britische Offiziere zum Opfer gefordert haben, die getötet wurden. Fünf weitere Offiziere wurden verletzt. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 25 Tote und 40 Verletzte geschätzt. Auf der Straße von Manzi nach Bahi überfielen die Mitglieder des aufständischen Stammes ein Konvoi von 45 Lastautomobilen. Verschiedenen Gerichten zufolge sollen die Angreifer Anhänger des Fakirs von Jpi sein.



Bildhauerwerkstatt an steiler Felswand

Am Mount Rushmore Memorial in den „Schwarzen Bergen“ des Staates Süddakota (USA), einer einzigartigen Gedächtnisstätte für verbiente amerikanische Präsidenten, sind die Arbeiten, die den Winter über eingestellt werden mußten, wieder aufgenommen worden. Wozu kein wirken dabei die an dem Steilhang arbeitenden Bildhauer neben den aus Holz herausgearbeiteten riesigen Köpfen Washingtons und Jeffersons. Jetzt ist man dabei, den Kopf des Präsidenten Lincoln aus dem Felsgestein zu hauen. Bereits seit 1927 sind die Steinmeißel in dieser riesigen „Werkstatt“ tätig.

## Tagesneuigkeiten

### Eine Lehre

Das Nobelpreisloos hat sich dazu verleiten lassen, den Friedenspreis an Ossiechy, entgegen den bestehenden Vorschriften, nicht an Ort und Stelle auszugeben, sondern ihn nach Berlin zu übermitteln. Angebliche Freunde Ossiechys haben von ihm gefertigte Empfangsbekundigungen vorgezeigt. Man sah die Unterschriften für echt an und händigte die Summe aus, die für Ossiechy die Rettung des Lebens bedeutet. Nicht zuletzt wurden die über die Auszahlung des Geldes verfügenden zu ihrem Verhalten dadurch veranlaßt, daß sich der Zustand Ossiechys verschlechterte. Er lag, aller Mittel bar, in einem Berliner Krankenhaus und die Summe sollte ihm die Möglichkeit geben, seine schwer erschütterte Gesundheit wiederherzustellen. Die Ausreise nach Daho sei, so behaupteten die deutschen Behörden seiner, Ossiechy unmöglich, da eine so lange und beschwerliche Reise den Genesungsprozeß gefährden würde. So kam also das Geld nach Berlin.

Nun stellt sich heraus, daß Ossiechy von der Summe noch keinen Pfennig gesehen hat und daß man ihn unter strenger Bewachung hält. Die Gestapobeamten, die darauf achten, daß kein Mensch mit Ossiechy spreche, auch die nächsten Angehörigen nicht, müssen von Ossiechy bezahlt werden. Der Nobelpreis wurde also in Wirklichkeit der Gestapo ausbezahlt. Und Herr Göring, der verfertete Reisekonten des Freundes der Mörder von Potemba, weigert sich, Ossiechy die Ausreisebewilligung zu erteilen, obwohl der Kranke seine Gesundheit nur in einem anderen Klima wiederherstellen könnte. Ossiechy ist nämlich vor allem politisch noch nicht gesund, er ist nach der Ansicht Görings politisch auch weiterhin „unzuverlässig“.

Nun ist kaum anzunehmen, daß Ossiechy im Ausland zunächst einen anderen Gedanken hätte als den, sein Leben zu retten. Außerdem müßte man meinen, daß Ossiechy für seine angeblichen politischen Verfehlungen selbst für die hochgeschraubten Ansprüche des nationalsozialistischen Systems durch seinen mehr als vierjährigen Aufenthalt im Konzentrationslager genug gebüßt habe. Aber Göring und die Seinen befürchten eben, daß Ossiechy über die Zustände in den Konzentrationslagern und insbesondere über die Behandlung plaudern würde, die ihm die mit Konrad Henlein Kulturverbundenen SA-Vertreter zuteil werden ließen.

Die reichsdeutschen Behörden haben die Verwaltung des Nobelpreises in der niedrigstschätzten Weise getäuscht. Wie richtige Gangster haben sie den Preis herausgelockt, ohne jedoch ihr Opfer freizugeben. Ja, sie halten sich für ihre Bemühungen, Ossiechy in die andere Welt zu schicken, an dem Friedenspreis finanziell schadlos!

So hat die europäische Öffentlichkeit wieder eine eindringliche Lehre empfangen: Deutschland wird mit *Gangstermetode* in der Regierung, dem Nationalsozialismus ist kein Wort heilig und kein Vertrag; Lüge und Betrug sind sein Lebenselement. Nur schade, daß diese neuerliche Lehre gerade wieder *Ossiechy* bezahlen muß, dessen bisheriges Schicksal doch allein schon hätte genügen müssen, der Welt über die moralischen Dualitäten seiner Herrenknechte die Augen zu öffnen.

**Nord durchs Fenster.** In der Gemeinde Lisskovo im Bezirke Jzava (Karpatenrußland) gab jemand am Donnerstag vor Mitternacht durch das Fenster der beleuchteten Wohnung des Bürgermeister der Gemeinde, des 38-jährigen Basil Kalsel, einen Schuß ab. Durch den Revolverschuß, der wahrscheinlich Basil treffen sollte, wurde derselbe zweieinhalbjähriges Söhnchen getötet. Der Tat verdächtig ist Basil Kostarab, der, als er in der Station Kusnice eine Gendarmenstation hat einen Revolver von 8 Millimeter Kal-

ibera hat einen Revolver von 8-Millimeter-Kaliber bei sich. Als Mitschuldige wurden die Eltern Kostarabs und dessen Bruder verhaftet, der schon einmal wegen Totschlages zu drei Jahren Kerker verurteilt worden war. Das Motiv der Tat ist wahrscheinlich *Familienache*.

**Tödlicher Rabunfall.** In Pilsen wollte Samstag vormittags der sechzehnjährige Sattlerlehrling S n a j d r an einer Straßenecke mit seinem Kade einem Pferdefuhrwerk vorsahren, sich jedoch hierbei mit einem ihm entgegenkommenden Lastautomobil zusammen und wurde überfahren. S n a j d r wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er bereits tot war.

**Massenvergiftung.** Bei etwa 100 Lütticher Soldaten zeigten sich nach einer Wachezeit Vergiftungsscheinungen. 42 Soldaten wurden ins Militärspital von Lüttich eingeliefert.

**Ein heftiger Brand legte die Kautschulfabrik in Vigevano bei Mailand fast vollständig in Asche, wodurch ein Schaden von über 2 Millionen Lire entstand.**

**Beim Probeflug abgestürzt.** Am Samstag gegen 15 Uhr ist in der Nähe von Schönefeld bei Berlin ein Flugzeug bei einem Probeflug abgestürzt. Während der Flugzeugführer ums Leben kam, gelang es dem Begleiter, sich durch Fallschirmabsprung zu retten.

**Wahnsinniger verliert vier Morde.** Ein französischer Kolonialsoldat verübte im Laufe des Freitag-Abend und des Samstag im Wahninn vier Morde. In Paris ermordete er den Liebhaber seiner Frau, fuhr dann nach Wien, wo er seinen Vater tötete und dessen Haushälterin tödlich verletzte, und begab sich dann nach Vichy, wo er einen Chauffeur umbrachte. Außerdem verletzte der Wahnsinnige zwei Personen. Schließlich versuchte er Selbstmord zu begehen, wurde aber überwältigt und festgenommen.

**Dyker des Bierjahresplans.** Aus Berliner Großbetrieben werden Maschinenstörungen der mit mechanischer Metallbearbeitung Beschäftigten gemeldet. Das bisher verwendete Bohreröl ist durch Erprobung ersetzt worden, die schwere Quatterkrankungen hervorgerufen. An den Händen zeigt sich ein schmerzhafter Ausschlag, die Arme werden angefreizt, Arbeiter, die mit offenem Hemd arbeiten, haben Ekzeme auf der Brust. Auch Leder wird von diesem Erprobungsbohreröl ruiniert. In den Arbeitervierteln weigern sich die Schuhmacher, Schuhwerk, das Bohrerölspritzer aufweist überhaupt noch zu reparieren.

**Ueberanstrengte Bäderlehrlinge.** (ZfZ) dem 1. Juli 1936 ist im Dritten Reich das von der freien Gewerkschaft erkämpfte Nachschubverbot praktisch beseitigt. Auch der Sonderchutz für Jugendliche existiert nicht mehr. Die Folgen zeigen sich rasch: Im Bezirk Köln-Raden wurden 1268 Bäderlehrlinge von Herjzen unterjocht. „Bei einem verhältnismäßig hohen Stundenlohn zeigten sich beruflich bedingte Gesundheitsstörungen und Leistungsschwäche.“ („Angriff“, Tageszeitung der Arbeitsfront, Nr. 71, vom 25. März 1937.)

**Endlich eine vernünftige Erfindung!** Auf dem diesjährigen Londoner Bankett der Erfinder und Ingenieure ist ein neuer Apparat vorgeführt worden, der in seiner ebenso grotesken wie zweckmäßigen Wirkung den größten Weisfall der Versammlung und ungeheure Luststürme entfesselt hat. Der Apparat hat die Gestalt eines Roboter, auf dessen Kopf eine Frage gemalt ist. Er wird vor dem Rednerpult montiert und soll dazu dienen, allzu schwachen Rednern bei Banketts oder sonstigen Versammlungen ihre oratorische Leidenschaft einzubändigen. Wird der Apparat eingeschaltet, so öffnen sich der Mund, und eine riesige Zunge schwingt wie ein Pendel hin und her. Nach vier Minuten kneift der Roboter das eine Auge zu, um darauf hinzuweisen, daß die Sprechzeit in einer Minute abgelaufen ist. Nach vier Minuten schließt sich auch das andere Auge, und pünktlich nach fünf Minuten spuckt der gewissenhafte Ordner dem Redner ein Glas Wasser ins Gesicht.

## Explosion in einer Pulverfabrik

Vier Tote, vier Verletzte

Barbuzit. (Tsch. P. B.) Samstag, den 10. April vormittags gegen 10 Uhr ereignete sich in der Sprengstoff-Fabrik Explosia in Semlin bei Barbuzit in der Nitroglycerin-Abteilung aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Die Explosion war kurz und beschränkte sich auf die feuerfesten Konstruktion auf ein einziges Objekt, das sich inmitten eines hohen Balkes befand. In dem Objekt waren vier Arbeiter beschäftigt, die allem Anschein nach den Tod gefunden haben. Es sind dies: Franz S o b l o aus Bratislava, Josef S a v e l aus Hlinka, Wenzel S e m e r l a aus Drahtovice und Josef R i s t e r aus Vyhodnvice. Vier andere Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, wurden mit leichten Verletzungen ins Barbuziter Krankenhaus eingeliefert. Eine hohe Betonwand hatte sie vor Schlimmerem bewahrt. Die Sicherheitsvorkehrungen funktionierten einwandfrei. In der Fabrik wurde Ruhe bewahrt. An der Unglücksstelle ist eine Gerichtskommission und Gendarmerie aus Barbuzit eingetroffen.

Die letzte Explosion ereignete sich vor acht Jahren und hatte damals sieben Menschenleben gefordert.

Die Explosion war in weitem Umkreis zu hören. Durch die Explosion wurden die Fenster in den Häusern bis auf eine Entfernung von zwei Kilometern beschädigt. Die Stelle, an der sich die Explosion ereignete, bietet ein wildes Bild. Es befähigt sich, daß bei der Explosion vier Arbeiter ums Leben kamen. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Frauen. Sehn Verletzte befinden sich im Barbuziter Krankenhaus, weitere acht wurden in häuslicher Pflege belassen. Der Zustand der Verletzten ist zufriedenstellend.

**Der Werbemonat der Deutschen Jugendfürsorge** hat begonnen. Es ist gelungen, für seine Durchführung die wichtigsten Stellen und Körperschaften zu gewinnen. Alle tun mit, denn es geht um die Kinder aller.

**Exkursion französischer Ärzte in die Tschechoslowakei.** Anfangs Mai wird eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Delegation französischer Ärzte in der Tschechoslowakei einreisen. Um das Zustandekommen der Reise hat sich das Redaktionsmitglied der führenden französischen Ärzte-Zeitschrift „La Presse Medicale“ Dr. Navina besonders verdient gemacht. Die Gäste werden sich einige Tage in Prag aufhalten und sodann alle hervorragenden Ärzte der Republik besuchen.

**Das Wetter bleibt unbeständig.** Bei südlichem Wind stieg die Temperatur am Samstag in den Alpenländern bis auf 20 Grad an. Bei uns meldeten einige Stationen nachmittags wieder 14 bis 16 Grad. Hinter der über England liegenden Hochdruckrinne wird dem Festland wieder ein *Wahler Luft* in Begleitung von Schauern zugeführt werden. — *Wahrscheinliche Wetter von heute:* In den böhmischen Ländern beträchtliche, später veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen, mäßig warm. Der Wind dürfte gegen Westen drehen und auffrischen. Im Karpatengebiet wechselnd bewölkt und untertags ziemlich warm. — *Wetterausblick für Montag:* Unbeständig, stellenweise Schauer, im ganzen etwas kühl.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Montag

Prag, Sender I: 7.00: Morgenmusik. 10.05: Deutsche Presse. 11.35: Bigenormusik. 12.10: Operettengeänge. 17.35: Beethoven: Sonate für Geige und Klavier. 18.10: Deutsche Sendung: Beklebeziele: Kunstschaffen unserer Deutschen. 18.30: Mitter: Einflüsse der Pensionversicherung auf den Arbeitsmarkt und den Arbeitsnachwuchs. 18.45: Deutsche Presse. 22.20: Tanzmusik. — Prag, Sender II: 14.20: Deutsche Sendung: Jng. Eisler: 60 Jahre Sprechmaschine. 14.50: Deutsche Presse. 18.10: Konzert. 19.10: Sarcophontolo. — Brünn: 18.30: Deutsche und tschechische Studenten in Brünn zusammen. 19.00: Rundfunkorchesterkonzert. 17.25: Buchbesprechungen aus der englischen Literatur. 17.40: Deutsche Sendung: Dr. Obrist: Wie bewahrt die Natur ihre Energieborräte? Dr. Jiliss: Geologische Struktur Währens. 20.55: Radiogrammeln. — Regensburg: 21.00: Populäres Rundfunkorchesterkonzert. 22.25: Schallplatten. — Kaschau: 12.05: Bigenormusik. 18.30: Schallplatten: Dvořak etc. — Währ. Ostau: 16.10: Schallplattenkonzert. 18.10: Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Ritschmann: Kollektivverträge. — Lieder.

Dienstag

Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse. 10.15: Deutsche Sendung: Für die Frau. 10.30: Schallplatten. 11.05: Rundfunk für deutsche Schulen, höhere Stufen. 12.10: Märche. 12.35: Orchesterkonzert R.D.R. 18.10: Deutsche Sendung: Dr. Albrecht: Wirtschaftskrisen. 18.20: Zum Andenken an Franz Tunder und Dietrich Buxtehude. 18.45: Deutsche Presse. 18.55: Aus dem deutschen Kulturleben. 21.35: Geigenquartett. — Prag, Sender II: 14.15: Deutsche Sendung: Wittner: Hat heute das Einhalten von alten Gebräuchen und Bräuchen noch Sinn? 14.50: Deutsche Presse. 18.00: Schrammelfestkonzert. 19.10: Schallplatten. — Brünn: 17.40: Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Sozialinformativ. 18.10: Arbeit und Arbeiter in der Kunst. 18.35: Arbeitsmarkt. 22.20: Schallplattenkonzert. — Regensburg: 15.00: Rundfunkorchesterkonzert. — Kaschau: 11.05: Schallplatten: Beethoven, Gounod etc. 18.10: Rundfunkorchesterkonzert. — Währ. Ostau: 17.35: Schwedische Lieder.

# Prager Zeitung

## Der Freiheitskampf des spanischen Volkes

Ueberfüllter Vortrag Paul im Handwerker-Saal

Im dicht gefüllten Saal des Handwerkervereins in Prag hielt Ernst Paul am Freitag abends vor einem gespannt lauschenden, dankbaren Publikum einen Vortrag über den Freiheitskampf des spanischen Volkes. Paul hatte bekanntlich Gelegenheit, als Mitglied einer tschechoslowakischen Delegation das kämpfende Spanien auf der Regierungseite kennen zu lernen und sich auf einer langen Fahrt durch das Land in Unterredungen mit den führenden militärischen und politischen Personen, mit Gewerkschaftsunktionären, mit Industrie- und Landarbeitern und mit einfachen Kämpfern an der Front ein anschauliches Bild über die Lage zu machen. Diese vielen Einzelerlebnisse und Erkenntnisse wußte Paul mit kritischem, an eigenen Weltkriegserfahrungen geschnittenem Blick zu ordnen und zu verarbeiten, so daß er dem Zuhörer in übersichtlicher Gruppierung ein anschauliches Bild des heutigen Spaniens vermitteln kann.

Wir sehen die Landschaft, die Menschen vor uns, wir lernen die gewaltigen Schwierigkeiten

lernen, die auf die Leidenden Männer einströmen, als es um die Organisierung einer Abwehrfront gegen die meuternde Soldateska, um die unendlich mühsame Ausbalancierung eines politischen Gleichgewichtes zwischen den verschiedenen Richtungen der heutigen Volksfront und um die dringendsten Reformen in diesem rückständigen Lande ging, die einen weiteren Aufschwub bis nach dem Sieg nicht ertragen. Denn neben dem Willen zu siegen ist vor allem der ungeheure Aufbauwille, der in den spanischen Freiheitskämpfern steckt, die stahlharte Entschlossenheit, mit der Rückständigkeit des Landes noch inmitten der schwersten Kämpfe um die nackte Existenz aufzuräumen, nach neuen Formen des künftigen staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu suchen, die uns der Vortragende lebendig zu vermitteln weiß, ohne dabei zu verschweigen, daß es dabei naturgemäß nicht ohne Schattenseiten, ohne Mängel und Fehler abgehen kann, um deren Beseitigung jedoch zielbewußt gearbeitet wird.

Der Vortragende, dessen solid fundierter Optimismus sich bald auch auf die Zuhörer überträgt, ging aus von den unsäglichen Anfangsschwierigkeiten, als die republikanischen Arbeiter fast waffenlos den Reiteren gegenüberstanden; daß sie sich überhaupt zu ernstem Widerstand auftrafen und ihn soweit ausbauen konnten, daß jetzt bereits die Regierung zu erfolgreichen Offensivaktionen fähig ist, ist unerreicht in der Geschichte aller Bürgerkriege. Und noch einen zweiten nicht minder wichtigen Sieg hat die spanische Regierung zu verzeichnen: den über den ausgeprägten Individualismus des spanischen Volkes, das zu organisieren und zu disziplinieren fast unmöglich scheint. „Wir haben viele Fehler gemacht“, gab Außenminister del Vayo der Delegation freudig zu, „aber wir machen von Tag zu Tag weniger Fehler“. Einer der letzten großen Fehler war die mangelnde Hilfeleistung für Malaga; jetzt beginnt man jedoch auch schon im Lande der Katalanen zu begreifen, daß man Barcelona zumindest bei Madrid verteidigen müsse, wenn man schon die Verteidigung bei Malaga verläßt habe. Viel Erstaunliches konnte Paul von den Fronttrup-

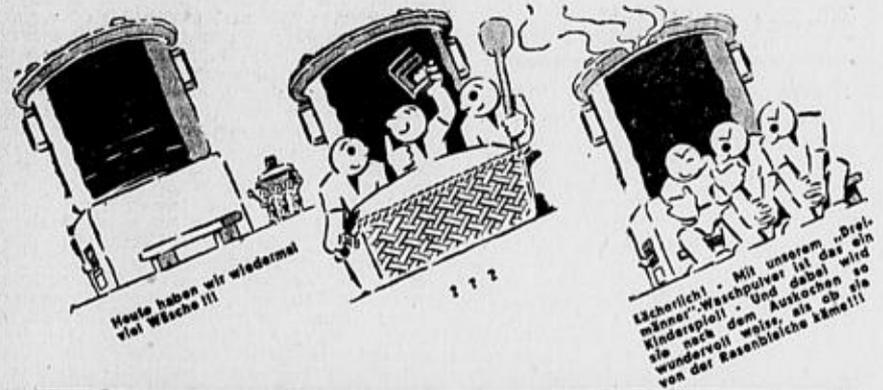
## Volkswirtschaft und Sozialpolitik

**Gebeuerte Situation unseres Motorismus.** Die Zunahme der Zahl der neuen Personen- und Lastkraftwagen im Verlaufe der zweiten Jahreshälfte 1936 und in den ersten zwei Monaten des heutigen Jahres stellt einen neuen Beweis der sich behernden Situation unseres Motorismus dar. In der zweiten Hälfte des Jahres 1936 wurden 5107 neue Personenkraftwagen heimischer und ausländischer Provenienz verkauft (im Jahre 1935 betrug der Absatz während der gleichen Zeit ab Juli bis Dezember bloß 3625 Automobile). Ähnlich war auch bei neuen Lastkraftwagen der Absatz in der zweiten Hälfte des Jahres 1936 beschaffen: Im ganzen wurden 584 Wagen verkauft, während im Jahre 1935 in der gleichen Zeit bloß 408 Wagen abgesetzt wurden. Der erhöhte Absatz der neuen Wagen belief sich demnach in der zweiten Jahreshälfte 1936 bei Personenkraftwagen auf 42,8 Prozent, bei Lastwagen auf 43,5 Prozent gegenüber der gleichen Periode des vorhergehenden Jahres. Diese günstige Entwicklung, die in stichlichem Zusammenhang mit der Ausgabe der Regierungsvorordnung Nr. 185/1936 vom 12. Juni v. J., der sogenannten ersten Etappe der Hilfe für unseren Motorismus steht, fand auch heute im Voller und Feder ihre Fortsetzung. Diese Tatsache bestätigt auch der Umstand, daß das erste Halbjahr 1936 sich nicht vom Jahre 1935 unterschied. Eine intensive Besserung des Absatzes trat erst nach Rundmachung der angeführten Regierungsvorordnung ein, die Mitte Juni 1936 publiziert worden ist. Die seit dieser Zeit eingetretene Besserung stellt allerdings den Anfang einer günstigeren Entfaltung dar, die durch weitere zweckmäßige Maßnahmen im Rahmen der zweiten Etappe der Hilfeleistung für den Motorismus gesteigert werden kann, zu der es noch in diesem Jahre kommen soll.

**Tschechoslowakische Handschuhe in England führend.** Die englischen Bezüge an Handschuhen aus Leder vergleichen im Feder d. J. gegen das Vorjahr sowie auch gegen den Vormonat eine neuerliche Steigerung. Insgesamt wurden 77.792 (i. V. 40.646) Dugend Paar für 118.139 (65.603) Pfund eingeführt. An der Spitze der Lieferanten stand wieder die Tschechoslowakei mit 30.765 (i. V. 19.536) Dugend Paar für 48.289 (30.988) Pfund, gegen 26.212 Dugend Paar für 38.533 Pfund im Jänner d. J. Die Einfuhr aus Italien, die im Dezember und Jänner einen Rückgang aufwies, schnellte — wie „Haut und Leder“ berichten — kräftig in die Höhe. Während Italien im Jänner nur 8763 Dugend Paar für 6058 Pfund nach England eingeführt hatte, stiegen diese Ziffern im Februar d. J. auf 22.758 Dugend Paar für 24.000 Pfund. Da die italienische Ware sehr billig ist, wird diese Konkurrenz in der nächsten Zeit sehr fühlbar werden. Allerdings haben die tschechoslowakischen Lederhandschuhe infolge ihrer außerordentlichen Qualität in England große Beliebtheit erworben.

### Man erhält für

	Kč
100 Reichsmark . . . . .	745.50
100 Markmünzen . . . . .	780.—
100 österreichische Schillinge . . . . .	538.50
100 rumänische Lei . . . . .	17.80
100 polnische Loty . . . . .	547.—
100 ungarische Pengo . . . . .	603.50
100 Schweizer Franken . . . . .	658.—
100 französische Francs . . . . .	130.70
1 englisches Pfund . . . . .	141.12
1 amerikanischer Dollar . . . . .	28.70
100 italienische Lire . . . . .	147.40
100 holländische Gulden . . . . .	1569.50
100 jugoslawische Dinare . . . . .	65.80
100 Belgas . . . . .	485.—
100 dänische Kronen . . . . .	626.—
100 schwedische Kronen . . . . .	724.—



## "WASCHPULVER" - WASCHPULVER

nicht verstehen. Dann wendet sich aber auch der Jörn der Unterdrückten zwangsläufig gegen sie.

Durchbare Einzelbilder entrollte der Vortragende sodann über die Schrecken des Bürgerkrieges, über die Verwüstungen in einstmals blühenden Landschaften, denen erhabende Bilder der Solidarität gegenüberstehen, um dann für uns unter dem Beifall der Zuhörer die einzig richtige Folgerung zu ziehen: alles zu tun, um den Uragrund aller Kriegsgeschichte in der Welt, um den Uragrund aller Kriegsgeschichte in der Welt, um die eigene Demokratie zu erhalten und auszubauen. Spanien kämpft auch für uns und darum müssen auch wir für Spanien einstehen!

Herr Richard Salzer, über dessen Vortrag in der „Unitaria“ in unserem Blatte gestern berichtet wurde, hat sich in unserer Redaktion eingestellt und wir haben den Eindruck empfangen, daß es sich hier um einen feinfühnen Menschen handelt.

Ein anglo-tschechoslowakisches Meeting wird zu Ehren der Delegierten der englischen Jugend der British Youth Peace Assembly vom tschechoslowakischen Studentenvorstand am Dienstag, den 13. d. M., um 20 Uhr in der Zentral-Bücherei in Prag I., Marianst. nam., veranstaltet werden.

Tod auf dem Grabe der Gattin. Der Totengräber auf dem Wollfahner Friedhof fand vorgetrieben abends den 71jährigen ehemaligen Braniker Küster Anton Bana mit auf dem Grabe seiner Gattin liegen. Ventura hatte nachmittags das Grab besucht

mündlich abgeschlossen, während nach dem Gehe der schriftliche Form Voraussetzung für die Rechtsültigkeit solcher Kartellvereinbarungen ist. Fabrikant Pánek ist bereit, die vom Kartell empfangene Entschädigung zurückzugeben. Der Betrieb könnte arbeiten, Arbeiterhände warten auf Beschäftigung, aber das Kartell besteht auf seinem „Recht“.

Es ist noch weit bis zur gerichtlichen Entscheidung, denn beiderseits wurden umfangreiche Beweise angeboten. Unter anderem wird von dem Kläger zur Kennzeichnung der Kartellmethoden unter Beweis gestellt, daß das Kartell die Drahtwarenhersteller Baumgartner in Hlině, der sich dem Diktat nicht fügen wollte, in ähnlicher Situation durch hiesige materielle Unterbietung zum selbstmörderischen Selbstmord trieb.

Immer wieder muß die Lüdenhaftigkeit unseres Wirtschaftsrechtes beklagt werden. Wie lange noch?

## Heute Sonntag um 17 Uhr im Radosaal, Prag XII., Fochova 56

## Große Atus-Akademie und Enthüllung der Atus-Fahne

## Nach Schluß des Programmes Tanz

## Sport-Spiel-Körperpflege

## Italiens Fußballer fürchten Paris

Das Fußballspiel Frankreich gegen Italien, welches heute Sonntag in Paris stattfinden sollte, wurde von dem italienischen Verband am Donnerstag mit der Begründung abgelehnt, daß die italienischen Behörden die Hilfe zur Ausbreitung verweigern. Der französische Fußballverband hat in dieser Sache einen schriftlichen Protest an die FIFA gerichtet und in den Pariser Zeitungen mitgeteilt, daß diese Entscheidung der italienischen Behörden „sehr befremdend“ wirkt, da der Weltkampf nur eine sportliche Veranstaltung sei, die mit Politik nichts gemeinsam habe, welche in der französischen Sportöffentlichkeit gar keine Rolle spiele. . . . Man wird wohl nicht selbigen in der Annahme, daß der falschitische Fußballverband nur deshalb das Spiel ablehnte, um einer neuerlichen Demonstration gegen den Faschismus zu entgehen. Die Wiener Demonstrationen haben, mehr als den offiziellen Herrschaften lieb war, eine sehr deutliche und nachhaltige Wirkung gehabt. Und so etwas vertritt der falschitische Sport eben nicht und setzt sich in den Schmollwinkel.

Die tschechische Presse bespricht diese Angelegenheit in sehr breiter Form und gelangt zu dem Schluß, daß der Faschismus und sein Sport die ganze Welt provozieren. Aber von dieser Erkenntnis bis zur Einsicht, daß darum jeglicher Sportverkehr mit falschitischen Staaten gemieden werden soll, ist noch ein weiter Weg, denn sonst würde man z. B. nicht so eifrig dem Spiel mit den Berliner Nazi-Fußballern — das in aller nächster Zeit in Prag vor sich gehen soll — Propaganda machen. Die so oft zitierte bürgerliche Formel „Völkerverständigung durch Sport“ wird vom Faschismus nur als Mittel zum Zweck angesehen — mit der sich in jeder Form gute Geschäfte machen lassen.

## Mitteilungen aus dem Publikum.

Warum geht Frau Fortschritt täglich spazieren? Es gibt Hausfrauen, die schon jahrelang nicht an der frischen Luft waren. Frau Fortschritt aber geht jeden Tag spazieren. Sie ist nämlich eine Freudenfrau von allen modernen Errungenschaften und hat ihre Wirtschaft sehr praktisch eingerichtet. So benötigt sie zum Waschen längst nicht mehr die Waibe, sondern köstlich nur mit „Dreimänner“-Waschpulver als! Ihre Waibe geht aus dem Kustochen schon blendend weiß und gebleicht, wie nach der Rasenbleiche, hervor. Frau Fortschritt hat es sich sehr gut eingerichtet! Es geht ihr wirklich ausgezeichnet!

Der Frühling ist die beste Zeit für Verjüngungskuren! Durch eine Reinkur mit dem stark alkalischen Bilinear Sauerbrunn und dem mild und sicher wirkenden Salzhilfer Bitterwasser wird der Körper von Säuren und Gallenstoffen befreit und dem Wulle werden neue Kalliferen zugeführt.

Magen, Darm, Übersäuerung, **Bilinear** HEILQUELLE SEIN 1604 Husten, Heiserkeit, Fieber, Infektion.

pen berichten, die heute eine reguläre Armee darstellen, die ihre Feuerprobe gegen die Italiener bei Guadalupe und Brihuega ehrenvoll bestanden hat.

Madrid ist heute eine unheimliche Fekuna, das Berdun des Weltkrieges, das in frontalem Angriff nicht zu nehmen ist und dessen Umsinglung glücklicherweise abgewehrt wurde. Die empfindliche technische Unterlegenheit, die früher an allen Ecken und Enden sich fühlbar machte, ist heute nicht mehr vorhanden, die Flugzeuge der Regierung sind denen des Gegners überlegen, die Tanks ebenfalls, nicht zu reden von der moralischen Heberlegenheit der Freiheitskämpfer über die Söldner Franco.

Sehr interessant waren die Ausführliche des Vortragenden über die Parteien, die heute in Valencia, Barcelona und im Baskenland die Regierung stellen. Anarchisten, Anarchisten, Sozialisten, Republikaner, ja auch Nationalisten (im Baskenland) sind vertreten, die jahrhundertalten Gegensätze zwischen Katalanen und Kastiliern treten zurück gegenüber den gemeinsamen Interessen des Abwehrkampfes. Selbst die Anarchisten haben bereits programmatische weitgehende Zugeständnisse gemacht, sie beteiligen sich eifrig an der Organisierung des Landes und rufen zur Disziplin und zur Unterordnung unter die Anordnungen der Regierung auf. Es gibt im Spanien der Regierung heute wieder eine hoffnungsvolle noch eine andere Diktatur, sondern ein überwachend hohes Maß von bürgerlichen Freiheiten, soweit dies während eines Bürgerkrieges überhaupt denkbar ist. Oppositionelle Blätter auch bürgerlicher Richtung erscheinen, ja sogar eine heftige Zeitungskampagne gegen den Ministerpräsidenten selbst wird vor kurzem möglich und sie hatte sogar einen Teilerfolg in der Absetzung eines Generals zu verzeichnen. Das sind Dinge, die natürlich auf Seite Franco, wo überhaupt in jeder Diktatur unmöglich wären.

Sinter der kämpfenden Front sehen bereits große soziale Reformen ein. Die Betriebe mit mehr als hundert Arbeitern werden sozialisiert. Die Bäcker übernehmen das von den Großgrundbesitzern gepachtete Land in ihre kollektive Verwaltung. Eisenbahnen und Straßenbahnen, Elektrizität und Gaswerke, sowie Wasserleitungen, früher ausnahmslos in Privat Händen, werden von den Gewerkschaften geleitet. Die Wirtschaft geht weiter, die Betriebe arbeiten. Die Kollektivisierung spielt sich nicht unter dem Diktat einer Partei ab, sondern unter der Mitarbeit aller der vielfältigen Kräfte des gesamten Volkes.

Daß in Spanien Kirchen und Klöster verdrängt und zerstört oder in Markthallen usw. umgewandelt wurden, wäre sinnlos zu leugnen. Aber der falschitische Minister in Valencia hat in einer Unterredung selbst zugegeben, daß aus den Kirchen geschossen wurde, daß dort Waffen eingelagert waren und Priester mit der Waibe in der Hand auf Seite der Meuterer getroffen wurden. Man muß es begreifen, daß das Volk in der Abwehr gegen solche Vorkommnisse auch einmal über das Ziel hinausschießt. Mitten durch die Kirche geht überdies in Spanien seit jeder der Riß zwischen dem reichen, Höfen und dem armen niederen Klerus, welsch letzterer auf Seite der Unterdrückten steht. Im Baskenland sind die Katholiken im Abwehrkampf gegen Franco direkt führend. Wenn sich die spanischen Bischöfe gegen die Bodenreform wenden, dann haben sie die Lehre Christi nie verstanden oder wollen sie

## Gerichtssaal

### Todesopfer der Kartelliktatur

Prag. — Vor dem hiesigen Handelsgericht ist ein Prozeß anhängig, der krasse Illustrationen zu der verderblichen Tätigkeit der industriellen Kartelle liefert. Es ist bekannt, daß die Kartelle verschiedene Erzeugungszweige zur Erhöhung der Preise der vereinigten Unternehmer von ihrem Mittel zurückzuführen. Zur Vermeidung der „Überproduktion“ werden Betriebe aufgekauft und dann stillgelegt, wobei es den Kartellherren natürlich nicht darauf ankommt, daß Tausende von Arbeitern ihr langes Brot verlieren. Die Kartelle gaben den Unternehmern, die ihre „Vollgenossen Arbeiter“ dem Hunger überantworten, Prämien für die Stilllegung der Betriebe, die in die Hunderttausende gehen, wie es in der ostböhmischen Textilindustrie der Fall war. Die Kartelle gehen gegen die Unternehmer, die sich weigern, sich ihrem gemeinschaftlichen Diktat zu unterwerfen, mit Maßnahmen vor, die nach dem Erpressungsparagrafen verfolgt werden mühten, wenn diese Organisationen strafrechtlich verfolgbar wären. Die Kartelle belasten den Konsumenten mit überhöhten Wucherpreisen, indem sie gleichzeitig die Kaufkraft der arbeitenden Klasse systematisch abdröckeln.

Der eingangs erwähnte Prozeß vor dem Prager Handelsgericht illustriert den Kartellterror auf eindringlichste Weise. Als bellagte Partei erscheint in diesem Fall das Kartell der Drahtindustrie, gegen welches der Drahtwarenfabrikant Franz Pánek die Klage auf Ungültigerklärung der feinergetriebenen Vereinbarungen eingebracht hat. Dieser Fabrikant war in den Zeiten der ärgsten Produktionskrise von dem Kartell an die Wand gedrückt worden. Er verpflichtete sich damals mündlich, seinen Betrieb gegen eine Entschädigung von einer Million stillzuliegen. Mit der Behebung der Konjunktur ergaben sich neue Möglichkeiten, deren Ausnützung aber eben jene Vereinbarung mit dem Kartell im Wege steht, deren Aufhebung der Fabrikant Pánek nun im Klageweg anstrebt. Die Klage beruht sich in ihrer Anfechtung jener Vereinbarung auf einen wesentlichen Formfehler. Die erwähnte Vereinbarung wurde nur

# Kunst und Wissen

## Ferienkolonien-Konzert

Zeit Jahren ist dieses **Wohltätigkeitskonzert** das Dauerereignis der Prager Deutschen Konzertsaison. Diese Sonderstellung hat es auch neuer wieder behauptet; und zwar sowohl in programmlischer als auch in reproduktiver musikkünstlerischer Hinsicht. Seine besondere Note erhielt es diesmal durch die Betonung des internationalen Musikgedankens. Denn sein Festdirigent und Solist waren deutsche Künstler, während als Symphonieorchester die Prager Tschechische Philharmonie mitwirkte. Fritz **V u s h**, der Festdirigent des Konzertes, der einst geleitete Operndirigent der Dresdener Staatsoper, ist ein ganz großer Meister der Stabführungskunst, ein Dirigent, der seinem Amte wirklich mit Leib und Seele, mit ganz persönlicher Hingabe dient. Seine besondere Dirigenten-Tugend ist der energische Akzent, in dem ihm kaum ein anderer großer zeitgenössischer Dirigent gleichkommt. **D o r a** als dramatische Überläuferin „Nuitzen“ wurde unter seiner strengen Stabführung zu einer Orgie des energischen und fantasievollen Akzents. Das er aber auch ein glänzender Klangkünstler und Dynamiker ist, bewies er in der dynamisch wirkungsvoll geleiteten zweiten Symphonie von Johannes **B r a h m s** und in den delikaten gebrauchten symphonischen Nocturnen „Wolken“ und „Reise“ von **G. D e b u s s i s**. Solistin des Konzertes war **M i s s S t e v e n s**, die reichbegabte und rasch beliebt gewordene neue Altistin des Prager Deutschen Theaters. Sie sang die große Arie des Erzbischofs aus der gleichnamigen Oper von **G l u c k** und eine Arie aus **D o n i z e t t i s** Oper „Die Favoritin“. In der zuletzt genannten italienischen Arie beglückte sie durch den mit breit ausströmendem Ton und warmem Gefühl gelungenen fantablen Mittelteil, während sich in dem leidenschaftlichen, dramatischen Stretto die Stimme in der Höhe nicht als ganz tonlos genug erwies. Ganz wunderbar und mit vorbildlicher künstlerischer Gleichwertigkeit in allen Instrumentalgruppen spielte das **O r c h e s t e r** der **T s c h e c h i s c h e n P h i l h a r m o n i e**. Das Konzert war nahezu ausverkauft. **E. J.**

**Parfital** (Neues Deutsches Theater.) Das künstlerische Ereignis der letzten Aufführung des Bühnenwechselfestspiels „Parfital“ von **Richard Wagner** und in Wahrheit ein musikkünstlerisches Erlebnis von heftiger und unbergelicher Wirkung war der **Gurkenmann** des Wiener Hammersängers und **Vasilliten** **Alexander K i n d**. Wenn dieser Gesangsmeister schon im Konzertsaal restlos begeistert durch die Schönheit seiner wunderbaren Stimme, durch die Vollkommenheit seiner Gesangskunst, die im mächtigen, aber edlen Fortissimo ebenso gewaltigen Eindruck macht wie im artesten Piano

beglückt, durch die vollendete Kunst des Vortrages und erlebenden Ausdruckes und durch die Ton und Wort zu unerhörter Ausdrucksvollkommenheit verbindende künstlerische Phrasierung, so wird er erst recht auf der Opernbühne zum offenkundigen Kiesel seiner Kunst, wenn zur Vollkommenheit seines Gesanges noch die außerordentliche schauspielerische Gestaltung tritt, so daß man einer künstlerischen Gesamtleistung von unerreichter Einheitslichkeit und Eindringlichkeit teilhaftig wird. **K i n d** Gurkenmann ist das Vollkommenste und Erlebniswürdigste, was in dieser Rolle gedacht werden kann. Neben der überwältigenden Leistung des großen Hammersängers war alles übrige bei dieser „Parfital“-Aufführung Gehörte mehr oder weniger nebensächlich; sogar die Kunst **Wagners** selbst. **S. F i s c h e r** sang zum ersten Male den **Parfital**; mit schweranpreisender Stimme, aber immerhin beachtlicher Tonentsaltung. **Kunth** war diesmal **H a u l h**; eine vor allem in den dramatischen Affekten dieses dämonischen Weibes überzeugende Interpretin dieser Partie, weniger aber von der Erlösungsehre der **Kunth** erfüllt. Das nahezu ausverkaufte Haus folgte der stimmungsvollen und von **Prof. S z e l l** sorgfältig geleiteten Aufführung mit intensivstem Interesse.

**Arbeitervorstellung:** „Kommen Sie am Ersten“, eines der besten Lustspiele der Saison, am Sonntag, den 18. April, um halb 3 Uhr nachmittags. Karten täglich von 8 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr bei **Carl D e n t s c h**, Koruna. — Als Matineevorstellung kommt am 30. April abends „Fidelio“ zur Aufführung.

Die Ausstellung **Wenig** im Kunstverein für Böhmen (11. Břetšková 12) schließt bereits Sonntag, den 18. ds. Tägliche von 9 bis 5 Uhr. Eintritt 4 Kč samt Katalog.

**Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters:** Sonntag, halb 3 Uhr: Auf der grünen Wiese; halb 8: Warum läßt du, Chérie?, Erstaufführung, V 2. — Montag, 7: Orpheus, Theatergemeinde der Jugend (I. Serie, rote Karten) und freier Verkauf, Abonn. aufgeh. — Dienstag, halb 8: Das Paradies, Erstaufführung, V 2. — Mittwoch, 8: Konzert Bruno Walter, Abonn. aufgeh. — Donnerstag, halb 8: Warum läßt du, Chérie?, V 2. — Freitag, halb 7: Wie es Euch gefällt, Theatergemeinde der Jugend (II. Serie, grüne Karten) und freier Verkauf, Abg. aufgeh. — Samstag, 7: Warum läßt du, Chérie?, 104: Die Puppenfee, Das Joubertin, augustin des Jerialfonds, Abonn. aufgeh. — Sonntag, halb 3: Kommen Sie am Ersten, Arbeitervorstellung; halb 8: Das Testament der Tante **M a r o l i n e**, C 1.

**Wochenplan der Kleinen Bühne, Sonntag, 1/11:** Schaulust des Deutschen Turnvereins, **L i t z o v o v a**, anl. des 75. Jahrs. Bestandes; 3: Menschen auf der Erde; 8: **M a t i n a**. — Montag, 8: **F i g a r o** läßt sich fesseln, **B a n k b e a m e** I und freier Verkauf. — Dienstag, 8: **A x e l** an der Himmelsküste, volkstüml. Vorstellung. — Mittwoch, 8: **J e a n**, Gastspiel **A r a m e r - G l o d n e r**. — Donnerstag, halb 8: **D e r**

**Bauernkrieg, II. Literarischer Abend, Uraufführung** (**B a n k b e a m e** II und freier Verkauf). — Freitag, 8: **S a l z b u r g** ausverkauft. — Samstag, 8: **D a s P a r a d i e s**. — Sonntag, 8: **K e i n e G e f e l l s c h a f t**, volkstüml. Vorstellung; 8: **D e r Q u i s t o n i s t**.

**Ringsied** „**G a s e n v o n N e w D o s t**“, ein soziales Zeitstück aus dem Repertoire des Weinberger Stadttheaters, gelangt am 12. April 1937 um 8 Uhr als Nachvorstellung des Klubs der „**S c h i s c h e n**“ und deutschen Bühnengedächtnis zur Aufführung. Ermäßigte Preise. Kartenvorstellungen im Sekretariat des Klubs, Telefon 20421.

## Montag, den 12. April, um 8 Uhr abends im Parteihelm, Prag II., Smetšny 22, dritter Stock, Frauen-Abend

mit Vortrag der Abgeordneten Genossin **Irene K i r p a l**: **D u e r c h s c h n i t t** durch die **P o l i t i k** der **G e g e n w a r t**. **F r a u e n - B e z i r k s k o m i t e e** P r a g .

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

**Urania-Rino:** Auf der Bühne: **O t t o W a l l b u r g**. Auf der Leinwand: „**K r ä u l e i n V i l l a**“, **F r a n z i s k a G a a l**. — **A b r i a**: „**D i e H e r z e v o n S a l e m**“, **A. — A l f a**: „**E i n e F r a u o h n e B e d e u t u n g**“, **A. — A p o l l o**: „**S t ä r k e r a l s B a r a g r a p p e n**“, **D. — A n i o n**: „**T a r z a n s R i c h t**“, **A. — V e r a n e l**: „**A v e M a r i a**“, **D. — F e n i x**: „**D e r S e l b m ö r d e r k l u b**“, **A. — M o r a**: „**Z u n d r a**“, **A. (A d e m i c u r a u s d e n S c h n e e f e l d e r n)**. — **H o l l y w o o d**: „**K r ä u l e i n V i l l a**“, **D. F r. G a a l**. — **S w e d e n**: **B l u t o - D o n a l d M i l h**. — **A u l i s**: „**D u n k l e G e s c h ä f t e**“, **E n g l. C o n r a d W e i d i**. — **K i n e m a**: **J o u r n a l e**, **G r o t e s k e n**, **R e p o r t a g e n**. — **K o r n a**: **A k t u a l i t ä t e n**, **G r o t e s k e n**, **R e p o r t a g e n**. — **K o r n a**: „**D e r S e l b m ö r d e r k l u b**“, **A. — L u e r n a**: „**V i o l e t t a**“, **A. G r e t a G a r b o**. — **N e t r o**: „**D u n k l e G e s c h ä f t e**“, **E n g l. C o n r a d W e i d i**. — **P a s s a g e**: „**S o e n d e e i n e L i e b e**“, **D. P. W e s s e l**. — **P r a g a**: „**C h a r l i e C h a n** in der **O p e r**“, **A. — R a d i o**: „**J a n o s h i t**“, **I s h**. — **S t a u t**: „**S a n F r a n c i s c o**“, **A. — S e l t o z o r**: „**S o e n d e e i n e L i e b e**“, **D. — A l m a**: „**S e r a n** im **D ä m m e r s c h e i n**“, **I s h**. — **V a s t a l**: „**E r n i e**“, **D. P a u l a W e s s e l**. — **S e l v e d e r e**: „**S a n F r a n c i s c o**“, **A. — S e b e d a**: „**A v e M a r i a**“, **D. — C a r l t o n**: „**S a n F r a n c i s c o**“, **A. — M u s t o n**: „**E r n i e**“, **D. P a u l a W e s s e l**. — **K a p i t a l**: „**W o d i e H e r z e f i n d e t**“, **D. — A l b o**: **I I**: „**D i e V o t s c h a f t a n G a r c i a**“, **A. B e e r**. — **L o u v r e**: „**S a n F r a n c i s c o**“, **A. — M a c e d o n**: „**K r ä u l e i n V i l l a**“, **A. F r. G a a l**. — **O l y m p i e**: „**E r n i e**“, **D. P a u l a W e s s e l**. — **B e r d i n**: „**R o j e M a r i e**“, **A. — R a d i o**: „**E r n i e**“, **D. P a u l a W e s s e l**. — **T a t r a**: „**E r n i e**“, **D. — H B e j o s o b**: „**S e q u o i a**“, **A. — V a l d e t**: „**S a n F r a n c i s c o**“, **A. — V e l e t r y**: „**Z u n d r a**“, **A. N a t u r f i l m**.

# Sozialversicherungs-Briefkasten

In dieser regelmäßig am Sonntag erscheinenden Rubrik werden Anfragen unserer Leser über Sozialversicherungs-, Kranken-, Alters-, Invaliditäts-, Unfall- und Pensionsversicherungsangelegenheiten beantwortet.

**N. N.**, Großpriefen bei Ausfig. Sie fragen an, ob Ihnen die Invalidenrente nicht schon seit Juli 1934, d. i. seitdem Sie das Spital als invalid verlassen haben, gebührt und ob die Entscheidung des Versicherungsgerichtes, das Ihnen die Rente erst vom Tage des Ansehens, d. i. vom 28. August 1930, zuerkannt hat, nicht ungerichtlich ist. — Dazu ist zu bemerken, daß der Anspruch auf die Monatsraten nach einem Jahr verjährt und Sie daher auf keinen Fall die Rente für die Zeit vor dem 28. August 1935 (ein Jahr zurück von der Geltendmachung des Anspruchs) erhalten können. Aber auch für die Zeit vom 28. August 1935 bis zum 27. August 1936 würde Ihnen die Rente nur dann zufließen, wenn Sie bis zum 28. August 1935 die Wartzeit von 100 Beitragswochen erreicht und nach dem 28. August 1935 nicht mehr versicherungspflichtige Arbeiten geleistet haben und wenn Ihre Invalidität (67prozentiger Verlust der Erwerbsfähigkeit) auch für die Zeit zwischen dem 28. August 1935 und dem 27. August 1936 einwandfrei nachgewiesen wäre.

## Vereinsnachrichten

Deutsche Volkssinggemeinde Prag, Dienstag normale Probe. Um 7 Uhr Frauen und um 8 Uhr Männer.

## Mitteilungen der „Urania“

„Unvergessliche Filme“: „Verlaß mich nie“, **E l. B e r g m e r**. Montag halb 6, viertel 9 Uhr. **L u d w i g G a r t**: „**G r o ß** in der **D i c h t u n g**“, Dienstag 8 Uhr. **K a r i e n U r a n i a**, **W e p l e r**, **A n d r é**. „**W e g e** der neuen **M u s i k**“, Vortrag **E r n s t R e n e l**. Donnerstag 8 Uhr. **K a r i e n U r a n i a**, **W e p l e r**, **A n d r é**.

**Urania-Rino**  
**O t t o W a l l b u r g** in seinem **S t e t s**: „**I c h b i n e s n i c h t**“, heute 4, 6, viertel 9 Uhr. **D a g u**, **F r i. L i l l i** mit **S z a l a l** und **F r a n z i s k a G a a l**. Heute 11, 2, 4, 6, viertel 9 Uhr, Dienstag bis Donnerstag halb 6, viertel 9 Uhr.

# Gesundes Gebiß — Gesunder Körper

## Hütet Euch vor Pfüschern!

Euer und Euer Kinder Gebiß behandelt fachgemäß der **Dentist — gepr. Zahntechniker**

Zahnersatz fertigt preiswert und fachgemäß der **Dentist — gepr. Zahntechniker**

### Beachten Sie die folgenden Ausführungen!

Die Gesundheit des ganzen Körpers ist in hohem Maße von einem gesunden Gebiß abhängig. Ist dieses fehlerhaft, besteht die Möglichkeit, daß der ganze Organismus mit Giftstoffen von Krankheitserregern überschwemmt wird und es können sodann außerordentlich schwere, lebensbedrohende Erkrankungen des Herzens, der Gelenke u. a. entstehen.

Diese Tatsache hat die fortschreitende Wissenschaft erwiesen. Die ältere Generation, welche diese Umstände noch nicht kannte, leidet in erhöhtem Maße unter den Folgen eines vernachlässigten Gebisses und trägt schwer an den nicht wieder gutzumachenden Schäden, die kranke Zähne verursachen.

Der moderne Mensch kann sich gesunde Zähne erhalten. Schädigungen am Gebiß können durch geeignete Behandlung behoben werden, so daß das Gebiß bis in späte Lebensjahre kautüchtig erhalten bleibt. Auch Sie haben das Recht und die Pflicht, Ihr Gebiß in gesundem Zustande zu erhalten. Sie müssen aber die auf der gegenüberliegenden Seite angeführten Richtlinien einhalten.

Geben Sie einer gewissenhaften Behandlung Ihrer Zähne in einer Privatpraxis den Vorzug gegenüber einer Massenbehandlung in einem Ambulatorium, wo die Massenbesuche eine Gründlichkeit vereiteln. Die Ambulatoriumsbehandlung kostet Sie viel Zeit des Wartens und die Behandlung muß beschleunigt werden, während in der Privatpraxis genügend Zeit zur Verfügung steht. Die geringen Mehrkosten werden durch Zeitersparnis wettgemacht, sowie durch Verwendung hochwertiger Materialien.

Die **Dentisten — geprüften Zahntechniker** in der **ČSR** müssen immer wieder beobachten, daß die Mund- und Zahnverhältnisse ihrer Mitbürger, vom fachmännischen Standpunkte aus gesehen, in einem durchaus unbefriedigenden Zustande sind, und sie entschlossen sind, deshalb zu dieser Propagandaaktion. Die Nationalversammlung der **ČSR** beschloß im Jahre 1920 ein Gesetz, das im Jahre 1934 novelliert und ergänzt worden ist. Mit diesem wurden die **Dentisten und geprüften Zahntechniker** berechtigt, bei der Anfertigung von Zahnersatz ärztliche Verrichtungen, wie Zahn- und Wurzelziehen, Verwendung der Injektion zur Schmerzbetäubung, Anfertigung von Röntgenbildern zwecks Feststellung des Gesundheitszustandes der Zahnwurzel, Durchführung aller anderen Zahnersätze etc. vorzunehmen.

Für diese Berufspflichten werden die **Dentisten und geprüften Zahntechniker** sehr gut vorbereitet. Vor Erteilung der Konzession müssen sie eine neunjährige fachliche Tätigkeit nachweisen sowie eine strenge praktische Prüfung vor einer Kommission ablegen, die durch das Ministerium für Gesundheit und körperliche Erziehung ernannt wird. Außerdem ist an eigenen Fortbildungsstätten für die Weiterbildung in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung gesorgt. Diese Institute stehen auf hoher wissenschaftlicher Stufe.

Ueber 2000 **Dentisten — geprüfte Zahntechniker** in der **ČSR** erfreuen sich eines allgemeinen Vertrauens der Bevölkerung dieses Staates, welches sie sich durch dauernde ehrliche Bereitschaft und Pflichterfüllung im Dienste ihrer Mitbürger erworben haben. Zwischen dem Berechtigungsumfang der **Dentisten und geprüften Zahntechniker** besteht kein Unterschied.

In dem ehrlichen Bestreben, den Mitbürgern und der Allgemeinheit nach besten Kräften zu dienen, werden die **tschechoslowakischen Dentisten — geprüfte Zahntechniker** stets bemüht sein, die Berechtigung des guten Rufes, dessen sie sich erfreuen, immer wieder aufs neue unter Beweis zu stellen.

### Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten, beachten Sie folgende Winke:

1. Jeden Morgen und Abend mit Zahnbürste und Paste die Zähne reinigen.
2. Unbedingt zweimal im Jahr die Zähne untersuchen lassen.
3. Beginnt ein Zahn schlecht zu werden, lassen Sie ihn sofort behandeln und plombieren. Es ist dies unbedingt notwendig.
4. Verfaulte Wurzeln lassen Sie ohne Säumen entfernen. Dies kann schmerzlos geschehen.
5. Fehlende Zähne lassen Sie durch künstliche ersetzen, da Sie sonst die Gegenzähne verlieren.
6. Mit der Zahnpflege und Zahnbehandlung beginnen Sie schon im frühesten Kindesalter.
7. Viele ernste und schwere Leiden können durch kranke Zähne verursacht werden.

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 18.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billiger berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einreichung der Retourmarken. — Die Zeitungsfabrikation wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 18.900/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.-G. Prag.